6

86. 30/3 1915.

# Jahresbericht

über das

# Städtische Realgymnasium

(Reformschule)

zu

# Barmen

für das Schuljahr 1914.

---

Inhalt:

Schulnachrichten von dem stellvertretenden Direktor Prof. Dr. Lobscheid.

(Die Beilage „Krieg und Kultur", Rede zu Kaisers Geburtstag von Dr. J. Frieshammer, wird besonders ausgegeben.)

---

1915.
Progr. Nr. 682.

Barmen.
Druck von Oskar Born.

96a
7

L. Pr. 6.

A. K.

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

15. G. 296

# Ehrentafel des Realgymnasiums.

## Prof. Eduard Krebs,

geb. 25. Oktober 1875 in Querum bei Braunschweig,
gefallen am 30. August 1914 in Ifancourt bei St. Quentin.

In Querum besuchte er die Dorfschule. Nach der Versetzung seines Vaters, der Herzoglicher Oberförster war, nach Braunschweig, trat er in die städtische Bürgerschule, Ostern 1885 in das Neue Gymnasium in Braunschweig ein. Ostern 1894 verließ er es mit dem Zeugnis der Reife, um neuere Sprachen zu studieren. In Göttingen genügte er zunächst seiner Militärpflicht. Ostern 1896 siedelte er an die Universität Berlin über. Die Staatsprüfung bestand er am 7. April 1899. Sein Seminarjahr leistete er von Ostern 1899 bis Ostern 1900 in Braunschweig ab, ebenso die erste Hälfte des Probejahres, dessen Rest er zu einem Studienaufenthalt in Paris benutzte. Ostern 1901 trat er bei uns als Oberlehrer ein. Im Oktober 1903 vermählte er sich. Im Juli 1912 wurde ihm der Charakter als Professor verliehen. 1901 war er zum Leutnant, 1910 zum Oberleutnant d. Res. befördert worden.

Für seinen Beruf war er in hervorragendem Maße befähigt. Er besaß ein umfangreiches und doch tiefes Wissen, das er durch unausgesetzte Studien zu befestigen und zu vermehren und auch weiteren Kreisen mitzuteilen sich bemühte; er hatte ein feines Verständnis für die Kindesseele, ihr Wesen und ihre Bedürfnisse, und warm schlug ihm das Herz für das Wohl unserer Jugend, die er zu einem willensstarken, widerstandsfähigen, auch körperlich tüchtigen Geschlechte, zu einem freudigen und treuen Hüter des Erbes unserer Väter heranzubilden bestrebt war. Tändelei und Verzärtelung lag ihm fern; ernste, gediegene Arbeit verlangte er von sich und andern. Ehre und Ansehen der eigenen wie der höheren Schule überhaupt ging ihm über alles. Manche wertvolle Anregung verdanken wir dem scharfen Denker und dem in der Praxis bewährten Schulmanne. Er war gerade und aufrecht, bestimmt und klar, ein zuverlässiger und treuer Freund, ein ganzer Mann.

Mit Leib und Seele war er Soldat. Frohen Herzens schied er Ende Juli von uns, um in einer 8-wöchigen Übung seine Befähigung zum Hauptmann darzutun. Wir sollten ihn nicht wiedersehen. Mit unsern ersten Truppen rückte er an der Spitze seiner Kompagnie (Res.-Inf.-Reg. Nr. 73) durch Belgien in Frankreich ein. Schon Ende August traf ihn bei St. Quentin der todbringende Granatschuß. Auf dem Kirchhof von Itancourt haben ihm treue Soldatenhände eine schlichte Ruhestätte bereitet. Ein Held, der sein Herzblut für das Vaterland geopfert hat, liegt dort begraben, unser lieber Amtsgenosse und Freund, dem wir ein dauerndes, treues Andenken bewahren werden.

## Oberlehrer Dr. Werner Boy,

geb. am 4. Mai 1879 in Barmen,

gefallen am 8. September 1914 bei Vitry-le-François.

Er war der älteste Sohn unseres lieben Amtsgenossen und Ältesten im Kollegium, unseres verehrten Herrn Boy. Seine Ausbildung erhielt er in der Vorschule und auf unserm Realgymnasium, das er als noch nicht 18jähriger Ostern 1897 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren. 1901 promovierte er in Göttingen zum Dr. phil. Seine Staatsprüfung bestand er ebenfalls in Göttingen im folgenden Jahre. Das Seminarjahr legte er Ostern 1903 bis Ostern 1904 am Städt. Gymnasium in Bonn, das Probejahr vollbeschäftigt bis Ostern 1905 an der Kgl. Oberrealschule in St. Johann-Saarbrücken ab. Ostern 1905 wurde er an der Oberrealschule in Krefeld als Oberlehrer angestellt, Ostern 1909 kehrte er zu uns zurück. Seiner militärischen Dienstpflicht hatte er vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 in Leipzig genügt; 1905 wurde er Leutnant, 1913 Oberleutnant der Res. im Infanterie-Regiment 134. Ostern 1914 vermählte er sich, um schon nach wenigen Wochen von seiner jungen Gattin Abschied für immer zu nehmen.

Einen gründlich geschulten Mann der Wissenschaft und zugleich einen tüchtigen und geschickten Lehrer haben wir in ihm verloren. Schon als Schüler von ungewöhnlichem Wissensdrange und zähem Forschertriebe, namentlich auf dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Gebiete, beseelt, hat er sich auf der Hochschule mit all der Frische und Begeisterung, die ihm überhaupt eigen war, seinen Lieblingsstudien hingegeben und schon als junger Mann dank gewissenhafter, unverdrossener Arbeit wichtige wissenschaftliche Probleme gelöst. Als Lehrer arbeitete er in der knappen, ihm zur Verfügung bleibenden Zeit an seiner wissenschaftlichen Bildung auf das eifrigste weiter, und bereitwilligst hat er dann sein reiches Wissen und Können nicht nur seinen Schülern, sondern auch weiteren Kreisen in Kursen und Vorträgen, die weit über die Grenzen Barmens hinaus bekannt und hochgeschätzt waren, mitgeteilt. Jeder Hochschule hätte er zur Zierde gereicht. Aber die Schule hätte einen ihrer geschicktesten und erfolgreichsten Lehrer entbehren müssen. Denn der Jugend vor allen Dingen galt sein Leben und Streben. Wie hat er ihr Wollen und Denken in scharfe Zucht genommen, wie hat er ihr Interesse zu erwecken, ihren Trieb in die rechten Bahnen zu lenken gewußt, ein strenger und doch so verständig milder Freund und Berater! Und wie freudig und tätig hat er im Kreise unseres Kollegiums an der gemeinsamen Aufgabe mitgearbeitet, mit seinem raschen und klaren Blick, seinem scharfen Verstande eine Kraft von unschätzbarem Werte! Großes durfte sich die Schule wie die Wissenschaft noch von ihm versprechen.

Mit Todesahnung zog er ins Feld. Schwer wurde ihm der Abschied von der jungen Gattin, den geliebten Eltern und Geschwistern, von seinen Freunden und Schülern. Mit

Grauen erfüllte ihn, was er auf dem Schlachtfeld sah und erlebte. Das zeigten seine herzbewegenden Briefe aus den ersten Wochen des Feldzugs. Und am 8. September traf ihn die tödliche Kugel selbst. Lautlos sank er zu Boden. In fremder Erde ist er bestattet. Habe Dank, lieber Freund, für alles, was Du uns gewesen bist! Wir können Dein nicht vergessen.

## Kandidat des höheren Schulamts Dr. Walter Müller,

geb. am 11. Mai 1890 in Streator (Illinois, Ver. Staaten von Nordamerika),
gefallen am 14. September 1914 bei Ayilcourt (Soissons).

Er war Schüler der hiesigen Oberrealschule, an der er Ostern 1909 das Reifezeugnis erwarb. Von da an widmete er sich an den Universitäten Halle, München und Bonn dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften. Schon nach 6 Semestern, im August 1912, legte er in Bonn die Staatsprüfung mit gutem Erfolge ab. Vom 1. Oktober 1912 ab genügte er seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger in Erfurt. Nach seiner Entlassung am 1. Oktober 1913 trat er bei uns als Seminarkandidat ein. Ende Juli 1914, kurz vor Schluß des Seminarjahres, promovierte er in Gießen magna cum laude zum Dr. phil. Der nun beginnende Krieg führte auch ihn ins Feld, wo er den Heldentod finden sollte.

Mit gediegenen allgemeinen und Fachkenntnissen ausgestattet und von hoher Begeisterung für den Beruf eines Lehrers und Erziehers der Jugend beseelt, trat der junge Kollege sein Amt bei uns an, und in kurzer Zeit verstand er es, sich durch strenges Pflichtbewußtsein, durch sein immer reges Interesse für die Schule und ihre Arbeit und durch seine stete Bereitwilligkeit, sich in ihren Dienst zu stellen, die Hochachtung seiner Kollegen, durch seinen klaren, anregenden Unterricht und sein immer freundliches und doch bestimmtes Auftreten die Liebe und Achtung der Schüler zu erwerben. Strenger Selbstzucht und zäher, zuversichtlicher Ausdauer auch in bitterer Not hatte er die großen Erfolge zu verdanken, die ihm seine kurze Laufbahn schon einbrachte, und viel konnten wir uns noch von seinem zielbewußten, idealen Streben versprechen. Ein hartes Geschick hat es anders gewollt. Sein junges Blut mußte er für sein Vaterland dahingeben. Wie er gefallen, wir wissen das Nähere nicht. Aber das wissen wir, daß er, früh zum Manne gereift, als Held gestorben ist. Möge er ein Vorbild für viele werden!

## Kandidat des höheren Schulamts Paul Jansen,

geb. am 23. Juni 1888 in Ronsdorf,
gefallen am 12. Februar 1915 bei Verdun.

Seine erste Schulbildung erhielt er in der höh. Stadtschule seiner Vaterstadt. Vom 15. Jahre an besuchte er die Oberrealschule in Elberfeld, die ihn Ostern 1908 mit dem Zeugnis der Reife entließ. Seitdem studierte er Physik, Chemie und beschreibende Naturwissenschaften an den Universitäten Bonn und Kiel. In Bonn legte er die Staatsprüfung ab. Von Herbst 1913 bis dahin 1914 gehörte er unserm Pädagogischen Seminar an. Sein Probejahr sollte er, zugleich vertretungsweise beschäftigt, am Kgl. Gymnasium in Wetzlar ableisten.

Er war ein Sohn des Bergischen Landes und liebte es über alles. In die eigentümlichen Reize seiner Natur einzudringen, verschaffte ihm besondere Freude. Gründliches Fachwissen und gediegene methodische Schulung befähigten ihn aufs beste dazu. Mit hingebendem Eifer

und reger Schaffenslust hat er sich in jungen Jahren in die Aufgaben der Erziehung und des Unterrichts vertieft; mit Lust und Liebe war er Lehrer. Von dem strebsamen und gediegenen Arbeiter hätte die Schule und namentlich die Heimatforschung noch wertvolle Dienste erwarten können. Für das Vaterland hat er sein junges Leben ausgehaucht. Auch ihm wird unsere Schule stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## Kandidat des höheren Schulamts Dr. Ernst Kaupert,

geb. am 25. Februar 1887 zu Schmalkalden,
gefallen im November 1914 in Galizien.

Er besuchte die Bürgerschule seiner Vaterstadt, später die dortige Oberrealschule und vorübergehend die Oberrealschule I in Cassel. In Schmalkalden bestand er im Herbst 1907 die Reifeprüfung. Darauf studierte er bis Mai 1912 Philologie an der Universität Marburg, wo er auf Grund der Dissertation: „Die Schmalkalder Mundart grammatisch und dialektgeographisch dargestellt" den philosophischen Doktortitel erwarb. Die Staatsprüfung bestand er am 27. Juni 1913, ebenfalls in Marburg. Vom 1. Oktober an genügte er seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger in Cassel. Noch vor Beendigung dieses Jahres zog er begeistert in den Kampf. Seine unerschrockene Tapferkeit errang ihm schon in den ersten Stürmen auf Lüttich das Eiserne Kreuz. Wenige Wochen später auf den östlichen Kriegsschauplatz versetzt, fand er in den Kämpfen in Galizien den Heldentod für sein heißgeliebtes Vaterland.

Am 1. Oktober sollte er bei uns eintreten, um an unserm Realgymnasium seine erste pädagogische Ausbildung zu erhalten. Wie freute sich der von hohen Idealen erfüllte, von regem Tatendrange beseelte junge Mann auf den künftigen Beruf! Vergebens! Es war ihm nicht vergönnt, an unserer Schule zu wirken. Und doch ist sie ihm dankbar dafür, daß er so manchem schwachen Schüler in verständnisvoller, zielbewußter, ausdauernder Arbeit weiter geholfen hat. Auch von ihm schien das Leben noch viel fordern zu wollen. Er ruhe in Frieden!

## Von früheren Schülern starben (soweit uns bekannt) den Heldentod fürs Vaterland:

Oberlehrer **Hermann Ortloff,** geb. 24. September 1885 in Schöller bei Dornap, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1899 bis 1904, Abiturient.

Oberlehrer **Hugo Wippermann,** geb. 11. November 1882 in Barmen, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1895 bis 1902, Abiturient.

Chemiker **Dr. Friedrich Dannemann,** geb. 14. August 1886 in Blankenburg a. H., Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1901 bis 1906, Abiturient.

Kandidat des höheren Schulamts **Dr. Fritz Gutheil,** geb. 29. Oktober 1889 in Barmen, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1899 bis 1908, Abiturient.

Kandidat des höheren Schulamts **Dr. Karl Seelis,** geb. 18. Mai 1891 zu Langerfeld, Kreis Schwelm, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1906 bis 1909, Abiturient.

Kaufmann **Stephan Klein,** geb. 7. Februar 1888 in Barmen, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1897 bis 1906, Abiturient.

Cand. jur. **Lothar Kausch,** geb. 18. März 1891 in Barmen, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1901 bis 1910, Abiturient.

Unterarzt **Karl Groos,** geb. 6. Mai 1889 in Laasphe, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1905 bis 1908, Abiturient.

Cand. arch. **Hans Weerth,** geb. 7. Juli 1889 in Barmen, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1900 bis 1909, Abiturient.

Kaufmann **Walter Appe,** geb. 21. Januar 1892 in Barmen, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1902—1911, Abiturient.

Kaufmann **Friedrich Wilhelm Wülfing,** geb. 19. September 1885 in Konstantinopel, Schüler des Realgymnasiums von Januar 1898 bis Ostern 1905, Abiturient.

Stud. math. et rer. nat. **Erich Kortejohann,** geb. 5. April 1893 in Halver i. W., Schüler des Realgymnasiums von Herbst 1908 bis Ostern 1912, Abiturient.

Kriegsfreiwilliger **Heinrich Birkelbach,** geb. 4. August 1896 zu Barmen, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1906 bis Herbst 1914, Abiturient.

Kriegsfreiwilliger **Hanns Rein,** geb. 1. Februar 1896 zu Tangerhütte, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1906 bis Herbst 1914, Abiturient.

Kaufmann **Wilhelm Nelles,** geb. 25. Juli 1889 in Barmen, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1899 bis 1906.

Kaufmann **Otto Vietinghoff,** geb. 19. März 1891 in Barmen, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1900 bis 1908.

Kaufmann **Emil Escher,** geb. 1. März 1892 in Barmen, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1902 bis 1908.

Kaufmann **Emil Mays,** geb. 23. April 1894 in Barmen, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1903 bis Herbst 1906.

Kaufmann **Hellmut Schlotke,** geb. 2. April 1895 in Hamburg, Schüler des Realgymnasiums von Ostern 1905 bis 1909.

Kaufmann **Willi Dallmeier,** geb. 11. März 1896 in Barmen, Schüler des Realgymnasiums von 1906 bis 1912.

Mit Stolz wird die Schule stets dieser jungen Helden gedenken, die ihr Alles für des Vaterlandes Ehre geopfert haben. Möchte ihr früher Tod uns allen zum Segen gereichen!

## Das Kuratorium der Anstalt bilden folgende Herren:

1. Beigeordneter **Curschmann.** 2. Geh. Kommerzienrat **Julius Erbslöh.** 3. Superintendent **Bausch.** 4. Kreisarzt Medizinalrat Dr. med. **Kriege.** 5. Stadtverordneter **Max Luhn.** 6. Stadtverordneter **Ernst Schwartner.** 7. Stadtverordneter **Ernst Vesper.** 8. Stadtverordneter Dr. **Ernst Vorsteher.** 9. Der **Direktor.**

# Schulnachrichten.

## I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

### Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte wöchentliche Stundenzahl.*)

Im 2. und 3. Tertial war die O I aufgelöst, die O II vereinigt.

| | VI | | V | | IV | | U III | | O III | | U II | | O II | | U I | O I | | Ges. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | a | b | | a | b | *) |
| Evangel. Religionslehre | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | 32 |
| Kathol. Religionslehre | 3 | | | | 2 | | | | | | 2 | | | | | | | 7 |
| Deutsch und Geschichtserzählungen | 4/1 | 5 | 4/1 | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 59 |
| Lateinisch | — | — | — | — | — | — | 8 | 8 | 8 | 8 | 6 | 6 | 6 | 6 | 5 | 5 | 5 | 71 |
| Französisch | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 73 |
| Englisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 32 |
| Geschichte | — | — | — | — | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | | 30 |
| Erdkunde | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | | | | | | 24 |
| Rechnen und Mathematik | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 79 |
| Naturbeschreibung | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | 24 |
| Physik | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 3 | 3 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 21 |
| Chemie und Mineralogie | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 10 |
| Schreiben | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 8 |
| Zeichnen | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 30 + 2**) |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | Zusammen | 502 |

*) Zu diesen Stunden treten als allgemein verbindlich hinzu: je 3 Stunden Turnen von VI bis O I, je 2 Stunden Singen in VI und V, je 2 Stunden Chorsingen von IV bis O I.

**) Wahlfreies Linearzeichnen (vereinigt).

# Unterrichtsverteilung im I. Tertial 1914/15.

| Nr. | Name des Lehrers | Klassenleiter von | O I a | O I b | U I | O II a | O II b | U II a | U II b | O III a | O III b | U III a | U III b | IV a | IV b | V a | V b | VI a | VI b | Gesamtstundenzahl |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Dir. Prof. Dr. Karl Rudolph | | | 3 Franz. | | | | | 6 Latein | | | | | | | | | | 2 Erdk. | 11 |
| 2 | Prof. Dr. Eduard Lobscheid | O I b | | 5 Math.<br>3 Phys. | | 5 Math.<br>2 Phys. | | | | | | | | | 3 Natk. | | | | | 18 + Vertretg. d. Dir. + physik. Samml. + Seminar |
| 3 | Prof. Friedrich Winnacker | IV a | | | 3 Franz. | | | 3 Franz.<br>6 Engl. | | | | | | 6 Franz. | | | | | | 18 + Unterstützungsbibliothek |
| 4 | Prof. Julius Leithaeuser | U III a | | | | 3 Franz.<br>4 Engl. | | | | | | 2 Relig.<br>4 Franz. | | | 4 Dtsch.<br>6 Franz. | | | 6 Franz. | | 19 + Lehrerbibliothek + Seminar |
| 5 | Prof. Dr. Otto Riecke | IV b | | 4 Engl. | | | | | | | 4 Franz. | | | | 4 Dtsch.<br>6 Franz. | | 2 Erdk. | | | 20 |
| 6 | Prof. Ewald Tienes | | | | | | | | | | | 4 Math.<br>3 Natk. | | 5 Math. | | | 5 Rechn.<br>2 Natk. | | | 19 + naturwissensch. Sammlung |
| 7 | Prof. Eugen Maurer | U I | | 5 Latein | 5 Latein | | | 2 Gesch. | | | | 8 Latein | | | | | | | | 20 + Seminar |
| 8 | Prof. Oskar Vogt | | 5 Latein | | | | 6 Latein | | | 4 Franz. | | | | | 3 Gesch. | | | | | 18 + Spielstunden |
| 9 | Prof. Dr. Gottfried Dütschke | | | | 3 Dtsch.<br>3 Gesch. | | | 6 Latein<br>1 Erdk. | | | | 3 Dtsch. | | 3 Erdk. | | | | | | 19 + Anschauungsmittel |
| 10 | Prof. Eduard Krebs | V a | 4 Engl. | | | | 3 Dtsch.<br>4 Engl. | 3 Turnen | | | | | | | | 6 Franz.<br>2 Erdk. | | | | 22 |
| 11 | Oberl. Dr. Kurt Haase | O II a | | | | 3 Dtsch.<br>6 Latein<br>3 Gesch. | | | | 3 Dtsch.<br>2 Gesch.<br>2 Erdk. | | 2 Gesch.<br>2 Erdk. | | | | | | | | 23 + Primabibliothek (entlastet durch H. Dr. Vogel). |
| 12 | Oberl. Julius Greßler | O I a | 5 Math.<br>2 Chem. | | | 2 Chem. | | | 4 Math.<br>3 Phys. | | | | 4 Math.<br>3 Natk. | | | | | | | 23 + chem. Kabinett |
| 13 | Oberl. Dr. Werner Boy | O III a | | 2 Chem. | 3 Phys.<br>3 Chem.<br>+ 2 Prk. | | 2 Chem. | | | 4 Math.<br>1 Phys.<br>2 Natk. | | | | | 5 Math. | | | | | 24 |
| 14 | Oberl. Dr. Arthur Conen | VI b | 3 Franz. | | 4 Engl. | | 3 Franz. | | | | | | | | | | | | 5 Dtsch.<br>6 Franz. | 21 + Spielstunden |
| 15 | Oberl. Karl Hamacher | U II a | | | 5 Math. | | | 4 Math.<br>3 Phys. | | | | | 2 Erdk. | 3 Natk. | | | | | 5 Rechn.<br>2 Natk. | 24 |
| 16 | Oberl. Wilhelm Ede | U III b | 3 Turnen | 3 Dtsch. | | | 2 Relig. | 2 Relig. | | | | | 3 Dtsch.<br>2 Gesch.<br>3 Turnen | | | | | 3 Relig. | | 21 + Spielstunden |
| 17 | Oberl. Emil Greeff | U II b | 2 Relig.<br>3 Gesch.<br>3 Dtsch. | | 2 Relig. | | | | 2 Relig.<br>3 Dtsch.<br>2 Gesch.<br>1 Erdk.<br>3 Turnen | | | | | 2 Relig. | | | | | | 23 + Bibliothek der mittl. Klassen |
| 18 | Oberl. Rudolf Kindler | O III b | | | | 2 Relig. | | | | | 3 Dtsch.<br>8 Latein | | 8 Latein | | 2 Relig. | | | | | 23 + 1 Spielstunde |
| 19 | Oberl. Friedrich Koch | O II b | 3 Phys.<br>1 Biolog. | | | | 5 Math.<br>2 Phys. | | | | 4 Math.<br>1 Phys.<br>2 Erdk.<br>2 Natk. | | | | | 2 Natk. | | 2 Natk. | | 24 |
| 20 | Oberl. Dr. Joh. Frieshammer | V b | | | | | | | 3 Franz.<br>6 Engl. | 2 Relig. | | | | | | 2 Relig. | 2 Relig.<br>6 Franz.<br>3 Turnen | | 3 Relig. | 24 + 3 Turnen |
| 21 | Wiss. Hilfsl. Josef Stern | | | | | | 3 Gesch. | | | 8 Latein. | 2 Gesch. | | | 3 Gesch. | 3 Erdk. | | | 2 Erdk. | | 21 + Spielstunden |
| 22 | Probekand. Dr. P. Schlupkoten | | | | | | | 3 Dtsch. | | | | | 4 Franz. | | | 4 Dtsch. | | | | 11 |
| 23 | Zeichenlehrer Karl Exel | | | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | | | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | | | 20 + 2 Linearzeichnen + Verwaltung der Zeichensamml. |
| 24 | Realgymnasiall. Ludwig Boy | VI a | | | | | | | | | | | | 4 Dtsch. | | | 4 Dtsch.<br>2 Schrb. | 5 Dtsch.<br>5 Rechn.<br>2 Schrb. | | 22 + Bibl. der unteren Klassen |
| 25 | Realgymnasiall. Heinr. Leiste | | | | | | | | | | | | | 3 Turnen | | 5 Rechn.<br>2Schreib.<br>2 Singen<br>3 Turnen | 2 Singen | 2 Singen<br>3 Turnen | 2 Schrb.<br>2 Singen | 23 + 1 Schreiben + 3 Turnen + 4 Chorsingen, IV—O I. |
| 26 | Zeichen- und Turnlehrer August Arensmeier | | 2 Zeichn. | | | 2 Zeichn.<br>3 Turnen | 2 Zeichn. | | | 3 Turnen | 2 Zeichn.<br>3 Turnen | 3 Turnen | | | 2 Zeichn.<br>3 Turnen | | | | 3 Turnen | 22 + Spielstunden + Turnwartamt + 6 Turnstund. |
| 27 | Kath. Religionslehrer Kaplan Christian Woebel | | 2 St. Relig. | | | | | | | 2 St. Relig. | | | | | | 3 St. Relig. | | | | 7 |
| 28 | Rabbiner Dr. Viktor Grabowsky | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 St. Rel. m. d. mosaischen Schülern des Gymnasiums |

# Unterrichtsverteilung im 2. Tertial 1914/15.

| Nr. | Name des Lehrers | Klassenlehrer von | U I | O II | U II a | U II b | O III a | O III b | U III a | U III b | IV a | IV b | V a | V b | VI a | VI b | Gesamtstundenzahl |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Prof. Dr. Eduard Lobscheid, stellvertretender Direktor | | | 5 Math.<br>2 Phys. | | | | | | | | 3 Natk. | | | | | 10 + physikalische Sammlung + Seminar |
| 2 | Prof. Friedrich Winnacker | | (Durch Krankheit am Unterricht verhindert und vertreten durch die Mitglieder des Kollegiums, sowie durch die Seminar-Kandidaten Greuling und Strasser s. u.) | | | | | | | | | | | | | | — |
| 3 | Prof. Julius Leithaeuser | U III a | | 4 Engl. | | 2 Relig. | | | 2 Religion<br>4 Franz. | | | | 2 Relig. | | 6 Franz. | | 20 + Lehrerbibliothek + Seminar |
| 4 | Prof. Dr. Otto Riecke | IV b | | | | 3 Franz.<br>1 Erdk. | | 4 Franz. | | | | 4 Dtsch.<br>6 Franz. | | 2 Erdk. | | | 20 |
| 5 | Prof. Ewald Tienes | V b | | | | | | | 4 Math.<br>3 Natk. | | 5 Math. | | | 5 Rechn.<br>2 Natk. | | 2 Natk. | 21 + naturwissenschaftl. Sammlung |
| 6 | Prof. Eugen Maurer | O II | 5 Latein | 6 Latein | 2 Gesch. | | | | 8 Latein | | | | | | | | 21 + Seminar |
| 7 | Prof. Oskar Vogt | IV a | | | 3 Dtsch. | 6 Latein | 4 Franz. | | | | 6 Franz. | | | | | | 19 |
| 8 | Prof. Dr. Gottfried Dütschke | U I | 3 Dtsch.<br>3 Gesch. | | 6 Latein<br>1 Erdk. | 3 Dtsch.<br>2 Gesch. | | | | | 3 Erdk. | | | | | | 21 + erdkundliche Sammlung |
| 9 | Oberl. Julius Greßler | U II b | 2 Chemie | 2 Chemie | | 4 Math.<br>3 Phys. | 4 Math.<br>1 Phys. | | | | | | | | | | 16 + chemisches Kabinett |
| 10 | Oberl. Dr. Arthur Conen | VI b | 4 Engl. | 3 Franz. | | | | | | 4 Franz. | | | | 6 Franz. | | 6 Franz. | 23 |
| 11 | Oberl. Karl Hamacher | U II a | 5 Math.<br>3 Phys. | | 4 Math.<br>3 Phys. | | | | | 2 Erdk. | 3 Natk. | | | | | 5 Rechn. | 25 + Unterstützungs-Bibliothek |
| 12 | Oberl. Wilhelm Ede | U III b | 2 Relig. | 3 Dtsch.<br>2 Relig. | 2 Relig. | 2 Turnen | | | | 3 Dtsch.<br>2 Gesch.<br>2 Turnen | 2 Relig.<br>2 Turnen | | | | 3 Relig. | | 25 + Primabibliothek |
| 13 | Oberl. Rudolf Kindler | O III b | | | | | | 3 Dtsch.<br>8 Latein | | 8 Latein | | 2 Relig. | | | | 3 Relig. | 24 + Schülerbibliothek (mittlere Klassen) |
| 14 | Oberl. Friedrich Koch | | | | | | | 4 Math.<br>1 Phys.<br>2 Erdk.<br>2 Natk. | | 4 Math.<br>3 Natk. | | 5 Math. | 2 Natk. | | 2 Natk. | | 25 |
| 15 | Oberl. Dr. Joh. Frieshammer | V a | 3 Franz. | | | 6 Engl. | 2 Relig.<br>3 Dtsch.<br>3 Turnen | | | | | | 6 Franz. | 2 Relig. | | | 25 |
| 16 | Wissenschaftlicher Hilfslehrer Josef Stern | O III a | | 3 Gesch. | | | 8 Latein | 2 Gesch. | | | 2 Gesch. | 3 Erdk. | 4 Dtsch. | | 2 Erdk. | | 24 |
| 17 | Wissenschaftlicher Hilfslehrer Johannes Frangenberg | | | | | | 2 Gesch.<br>2 Erdk. | | 3 Dtsch.<br>2 Gesch.<br>2 Erdk. | | | 2 Gesch. | | | | 5 Dtsch.<br>2 Erdk.<br>3 Turnen | 23 |
| 18 | Zeichenlehrer Karl Exel | | 2 Zeichn. | | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | | 2 Schrb.<br>2 Zeichn. | 2 Zeichn. | | 2 Schrb. | 22 |
| 19 | Realgymnasiallehrer Ludwig Boy | VI a | | | | | | | | | 4 Dtsch. | | 2 Erdk. | 4 Dtsch.<br>2 Schrb. | 5 Dtsch.<br>5 Rechn.<br>2 Schrb. | | 24 + Schülerbibliothek (untere Klassen) |
| 20 | Zeichen- und Turnlehrer August Arensmeier | | 3 Turnen<br>2 Zeichn. | | 2 Turnen | | | 3 Turnen<br>2 Zeichn. | 2 Turnen | | | 2 Turnen<br>2 Zeichn. | 2 Turnen | 2 Turnen | 3 Turnen | | 25 |
| 21 | Kath. Religionslehrer Kaplan Christian Woebel | | 2 Religon | | | | 2 Religion | | | | | | 3 Religion | | | | 7 |
| 22 | Rabbiner Dr. Viktor Grabowsky | | | | | | | | | | | | | | | | 6 Std. Rel. m. d. mosaisch. Schülern des Gymnasiums |
| 23 | Seminarkandidat Dr. Arthur Brück | | | | | | 2 Natk. | | | | | | 5 Rechn. | | | | 7 |
| 24 | Seminarkandidat Ernst Greuling | | | | 3 Franz. | | | | | | | | | | | | 3 |
| 25 | Seminarkandidat Friedrich Straßer | | | | 6 Engl. | | | | | | | | | | | | 6 |

# Unterrichtsverteilung im 3. Tertial 1914/15.

| Nr. | Name des Lehrers | Klassenlehrer von | U I | O II | U II a | U II b | O III a | O III b | U III a | U III b | IV a | IV b | V a | V b | VI a | VI b | Gesamtstundenzahl |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Prof. Dr. Eduard Lobscheid, stellvertretender Direktor | | | 5 Math.<br>2 Phys. | | | | | | | | 3 Natk. | | | | | 10<br>+ physikalische Sammlg.<br>+ Seminar |
| 2 | Prof. Friedrich Winnacker | | 3 Franz. | | 3 Franz.<br>6 Engl. | | | | | | | | | | | | 12<br>+ Unterstützungsbiblioth. |
| 3 | Prof. Julius Leithaeuser | U III a | | 4 Engl. | | 2 Relig. | | | 2 Relig.<br>4 Franz. | | | | 2 Relig. | | 6 Franz. | | 20<br>+ Lehrerbibliothek<br>+ Seminar |
| 4 | Prof. Dr. Otto Riecke | IV b | | | | 3 Franz.<br>1 Erdk. | | 4 Franz. | | | | 4 Dtsch.<br>6 Franz. | | 2 Erdk. | | | 20 |
| 5 | Prof. Ewald Tienes | V b | | | | | | | 4 Math.<br>3 Natk. | | 5 Math. | | | 5 Rechn.<br>2 Natk. | | 2 Natk. | 21<br>+ naturwissenschaftliche Sammlung |
| 6 | Prof. Eugen Maurer | O II | 5 Latein | 6 Latein | 2 Gesch. | | | | 8 Latein | | | | | | | | 21<br>+ Seminar |
| 7 | Prof. Oskar Vogt | IV a | | | 3 Dtsch. | 6 Latein | 4 Franz. | | | | 6 Franz. | | | | | | 19 |
| 8 | Prof. Dr. Gottfried Dütschke | U I | 3 Dtsch.<br>3 Gesch. | | 6 Latein<br>1 Erdk. | 3 Dtsch.<br>2 Gesch. | | | | | 3 Erdk. | | | | | | 21<br>+ erdkundl. Sammlung<br>+ Primabibliothek |
| 9 | Oberl. Julius Greßler | U II b | 2 Chemie | 2 Chemie | | 4 Math.<br>3 Phys. | 4 Math.<br>1 Phys. | | | | | | | | | | 16<br>+ chemisches Kabinett |
| 10 | Oberl. Dr. Arthur Conen | VI b | 4 Engl. | 3 Franz. | | | | | | 4 Franz.<br>2 Turnen | | | | 6 Franz. | | 6 Franz. | 25 |
| 11 | Oberl. Karl Hamacher | U II a | 5 Math.<br>3 Phys. | | 4 Math.<br>3 Phys. | | | | | 2 Erdk. | 3 Natk. | | | | | 5 Rechn. | 25 |
| 12 | Oberl. Rudolf Kindler | O III b | 2 Relig. | | | | | 3 Dtsch.<br>8 Latein | | 2 Relig.<br>8 Latein | | | | | | | 23<br>+ Schülerbibliothek (mittlere Klassen) |
| 13 | Oberl. Friedrich Koch | U III b | | | | | | 2 Erdk.<br>4 Math.<br>1 Phys.<br>2 Natk. | | 4 Math.<br>3 Natk. | | 5 Math. | 2 Natk. | | 2 Natk. | | 25 |
| 14 | Oberl. Dr. Johs. Frieshammer | V a | | 2 Relig. | | 6 Engl. | 2 Relig.<br>3 Dtsch.<br>3 Turnen | | | | | | 6 Franz. | 2 Relig. | | | 24 |
| 15 | Wissenschaftl. Hilfsl. Josef Stern | O III a | | 3 Gesch. | | | 8 Latein | 2 Gesch. | | | 2 Gesch. | 3 Erdk. | 4 Dtsch. | | 2 Erdk. | | 24 |
| 16 | Wissenschaftl. Hilfslehrer Johannes Frangenberg | | | | | | 2 Gesch.<br>2 Erdk. | | 3 Dtsch.<br>2 Gesch.<br>2 Erdk. | | | 2 Gesch. | | | | 5 Dtsch.<br>2 Erdk.<br>3 Turnen | 23 |
| 17 | Zeichenlehrer Karl Exel | | 2 Zeichn. | | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | | 2Schreib.<br>2 Zeichn. | 2 Zeichn. | | 2Schreib. | 22 |
| 18 | Realgymnasiallehrer Ludwig Boy | VI a | | | | | | | | | 4 Dtsch. | 2 Relig. | | 4 Dtsch.<br>2Schreib. | 5 Dtsch.<br>5 Rechn.<br>2Schreib. | | 24<br>+ Schülerbibliothek (unt. Klassen) |
| 19 | Zeichen- u. Turnlehrer August Arensmeier * | | 3 Turnen<br>2 Zeichn. | | 2 Turnen | | | 2 Zeichn.<br>3 Turnen | 2 Turnen | | | 2 Zeichn.<br>2 Turnen | 2 Turnen | 2 Turnen | 3 Turnen | | 25 |
| 20 | Kathol. Religionslehrer Kaplan Jakob Maybaum | | 2 Religion | | | | 2 Religion | | | | | | 3 Religion | | | | 7 |
| 21 | Rabbiner Dr. Viktor Grabowsky | | | | | | | | | | | | | | | | 6 Std. Rel. m. d. mosaisch. Schülern des Gymnasiums |
| 22 | Seminarkandidat Dr. Heinr. Bender | | | 3 Dtsch. | 2 Relig. | 2 Turnen | | | | 3 Dtsch.<br>2 Gesch. | 2 Relig.<br>2 Turnen | | 2 Erdk. | | 3 Relig. | 3 Relig. | 24 |
| 23 | Seminarkandidat Dr. Arthur Brück | | | | | | 2 Natk. | | | | | | 5 Rechn. | | | | 7 |

* Infolge Einberufung des Herrn Arensmeier fielen seine sämtlichen Stunden seit Mitte Februar aus.

## Lehrstoff.

Auswahl und Behandlung richten sich nach den amtlichen „Lehrplänen und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen, Halle a. S. 1901". Im folgenden wird nur über Dinge berichtet, die von Jahr zu Jahr wechseln:

A. Über die **biologischen Übungen,** die im 1. Tertial in O I a abgehalten wurden, macht der Fachlehrer, Herr Oberlehrer Koch, folgende Mitteilungen:

Die biologischen Übungen in O I, die mit derselben Schülergruppe schon in O II und U I veranstaltet worden waren und die nunmehr durch einen dritten Lehrgang abgeschlossen werden sollten, konnten wegen der am Schluß des 1. Tertials erfolgten Auflösung dieser Klasse nicht wie beabsichtigt zu Ende geführt werden. Es wurde erledigt die „Bewegung" und „die Fortpflanzung der höheren Pflanzen".

Nachdem schon am Schluß des Vorjahres die 3 bei den Organismen vorkommenden Arten der Bewegung: Protoplasmabewegung, Flimmerung und Muskelbewegung näher untersucht, auch der Einfluß von Wärme und Kälte, wie von elektrischen und chemischen Reizen auf die Bewegung von Infusorien und Muskeln beobachtet worden war, lag nun speziell die Untersuchung der Bewegung und der Bewegungsorgane der vielzelligen Tiere als Stoff den Übungen zugrunde. Bei diesen kommt in erster Linie die Muskelbewegung in Betracht. Es wurde untersucht: die „schrittweise" Ortsbewegung durch Zusammenziehung und Streckung des ganzen Körpers, die Ortsbewegung durch Schlängelung und durch Hebelgliedmaßen. (Schwimmen, Springen, Laufen, Klettern, Flug.) Der Flug und dessen Organe waren Gegenstand besonders eingehender Untersuchung. Es wurden hierbei die Tiere eingeteilt in Flieger ohne „Motor" und solche mit „Motor". Letztere konnten dann als „Schwimmflieger" (z. B. Flatterflieger, Vögel, Schmetterlinge) „Schraubenflieger" (Urflügler, Hautflügler, Zweiflügler) und „Drachenflieger" (Heuschrecken, Grillen, Käfer) von einander unterschieden werden. Es ergab sich hierbei, daß der Typ unserer Flugmaschinen, der Drachenflieger, im Tierreich sehr wenig verbreitet ist. Ein Kapitel für sich ist das Schweben und Kreisen größerer Vögel durch Ausnutzung des Windes. Von der Fortpflanzung der Organismen konnte nur die der höheren Pflanzen behandelt werden. (Untersuchung von Pollen und Narben, Hilfsorgane und die beiden Hauptarten der Bestäubung, Vollzug der Bestäubung, Anlockungsmittel, Bestäubungsvermittler und ihre Einrichtungen).

B. **Fremdsprachlicher Lesestoff:**

Latein:

O I. Livius, 3. Dek. Horaz, Oden und Satiren. Tacitus, Germania.
U I. Livius, 3. Dek. Vergil, Aeneis, 2, 4 und 6. Cicero, Philos. Abschnitte.
O II. Cicero, De imperio. Ovid, Metam., Elegieen. Livius, 3. Dek.
U II. Caesar, Bell. Gall., III und VI. Cicero, 1. und 3. kat. Rede. Ovid, 4 Weltalter, Sintflut, Deukalion und Pyrrha.
O III. Caesar, Bell. Gall., I, II, III teilweise.

Französisch:

O I. Molière, Misanthrope. Taine, Les origines de la France. Hauslektüre: Zola, Le cercle de fer.
U I. Molière, L'avare. Marbot, Campagne de 1809. Hauslektüre: A. France, Pages choisies.

O II. Mignet, Révolution française. Sandeau, Mlle de la Seiglière. Hauslektüre: Hommes illustres de la France.
U II. Sarcey, Siège de Paris.
O III. Daudet, Le petit Chose.
U III. Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit.

Englisch:

O I. Englische Parlamentsreden. Shakespeare, Richard III. Hauslektüre: Scott, Kenilworth.
U I. Hunt, The American War. Shakespeare, Merchant of Venice. Hauslektüre: Hope, With Clive in India.
O II. Chambers, English History. Celebrated Men of England and Scotland.
U II. Chambers, English History.

## C. Aufgaben für die Aufsätze auf der Oberstufe.

Deutsche Aufsätze:

O I a (im ersten Tertial): 1. An einem Vergleich zwischen Wilhelm Meister und Hamlet ist die Persönlichkeit Goethes zu veranschaulichen. 2. (Klassenaufsatz): Wie stellt sich der moderne Individualismus zu dem Wort: „Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt"? 3. Das Tragische in dem Schicksal Tassos. 4. (Prüfungsaufsatz): Eine schwere Zeit erzeugt große Männer.

O I b (im ersten Tertial): 1. Aus welchen Gründen wird Karl Moor ein Räuber? 2. (Klassenaufsatz): Charakteristik Albas. 3. Leben einer kleinen deutschen Residenz im 18. Jahrhundert. 4. (Prüfungsaufsatz): Eine schwere Zeit erzeugt große Männer.

U I. 1. „Das unerreichbare Muster einer Exposition" (Klassenaufsatz). 2. a) Leibniz: Von der Weisheit, b) Wer wird nicht einen Klopstock loben! c) Über die Grenzen des Tragischen und des Komischen. 3. Ist ein historisches Gemälde möglich (A. Baurs „Engelberts Leiche")? 4. Von der griechischen Sage und dem Drama des Sophokles. 5. Schiller im Banne der Antike (Klassenaufsatz). 6. Befolgt Otto Ludwig seine eigenen Vorschriften? 7. Von der Ahnfrau zur Medea. 8. (Klassenaufsatz): Der Schwester Bild. (Iphigenie). Größere Arbeit im Anschluß an die Studienfahrt Aachen—Trier: Rüter, Die Bedeutung der heißen Quellen für Aachen.

O II. 1. O II a: Der Schöpfungsbericht Ovids mit dem der Bibel verglichen. O II b: Homerisches und Deutsches in „Hermann und Dorothea". 2. O II a: Siegfried und Brunhild nach Edda, Nibelungenlied und Hebbel (Klassenaufsatz). O II b: Äschilus' Perser als patriotisches Trauerspiel. (Klassenaufsatz). 3. O II a: Welche Mißstände führt Cicero in seiner Rede über den Oberbefehl des Pompejus an? O II b: Was erlebe ich im Freien? 4. Aus welchen Gründen ist Krieg geführt worden, und welche Gründe berechtigen zum Kriege? 5. a) Welche Umstände begünstigten die frühzeitige Entwicklung Goethes? b) In welcher Richtung hat die Stadt Frankfurt auf den Knaben eingewirkt? (Klassenaufsatz). 6. Wofür kämpfen wir? 7. Der Krieg 1914/15 als Offenbarer und

Förderer deutscher Kultur (im Anschluß an die Kaisergeburtstagsrede). 8. a) Goethes „Götz von Berlichingen", ein Kulturgemälde des ausgehenden Mittelalters. b) Pro patria est, dum ludere videmur. (Klassenaufsatz).

Französische Aufsätze:

O I a (im ersten Tertial). 1. Bataille navale d'Aboukir. 2. (Klassenaufsatz): Wiedergabe eines vorgelesenen deutschen Textes. 3. (Prüfungsarbeit): Les causes de la guerre qui vient d'éclater.

O I b (im ersten Tertial). 1. Les frères hostiles dans les „Brigands". 2. (Klassenaufsatz): La première croisade (d'après un texte allemand). 3. (Prüfungsarbeit): Ce que je pense de la guerre qui vient d'éclater.

U I. 1. Barmen et son industrie. 2. (Klassenaufsatz): Le grand électeur de Brandebourg. 3. (Klassenaufsatz): Analyse du premier acte de l'Avare. 4. Nos ennemis et nous. 5. L'histoire de l'empire du monde anglais. 6. (Klassenaufsatz): Les phases de l'opinion publique en Angleterre dans les premiers trois mois de la guerre de 1914/15.

O II. 1. O II a: Les malheurs de la France en 1870 (d'après Halévy). O II b: Les émigrés (d'après Mlle. de la Seiglière) 2. O II a (Klassenaufsatz): Les mérites de Jeanne d'Arc. O II b (Klassenaufsatz): Richelieu. 3. Wiedergabe eines vorgelesenen deutschen Textes. 4. La découverte de l'Amérique. 5. Sully. 6. (Klassenaufsatz): Wiedergabe eines vorgelesenen deutschen Textes.

## D. Aufgaben für die schriftliche (Not-) Reifeprüfung Herbst 1914:

Die durch den Ausbruch des Krieges geschaffenen besonderen Verhältnisse zwangen dazu, die Schüler der beiden Oberprimen nacheinander in 6 Gruppen zu prüfen. Im folgenden werden die der 1. Gruppe gestellten Aufgaben mitgeteilt:

Deutsch: Eine schwere Zeit erzeugt große Männer.

Latein: Übersetzung aus Livius.

Französisch: Ce que je pense de la guerre qui vient d'éclater.

Mathematik: 1. In demselben Koordinatensystem liegen der Kreis $x^2+y^2 = 320$ und die Parabel $y^2=32x$. Welche Koordinaten haben die reellen Schnittpunkte beider Kurven? Wie heißen für den Schnittpunkt im 1. Quadranten die Gleichungen der Tangenten an den Kreis und an die Parabel, und welchen Winkel bilden die Tangenten miteinander? 2. Ein gerader Kegel habe die Höhe $h = 4$ cm; sein Mantel ist $n = 5/3$ mal so groß als die Grundfläche. Wie groß wird der Inhalt einer Kugel, deren Oberfläche gleich der des Kegels ist? 3. Der Inhalt eines Zylinders ist $V = 128\,\pi$ ccm, seine Oberfläche $O = 96\,\pi$ qcm. Wie groß sind Radius und Höhe? (Kubische Gleichung). 4. Am 20. Juni hatte die Sonne in Wien um $2^h\ 45^m\ 54^s$ eine Höhe $h = 49°\ 12'$ und ein beim Südpunkt anfangendes Azimut $a = 68°\ 25'\ 40''$. Wie berechnet sich hieraus die Deklination der Sonne und die Polhöhe von Wien?

Physik: Über den sphärischen Hohlspiegel, seine Gesetze und ihre experimentelle Bestätigung.

## E. Technischer Unterricht.

Turnen. Im Sommer wurde die Anstalt von 541 Schülern besucht, zu Beginn des Winterhalbjahrs von 504. Von diesen waren befreit:

| | von einzelnen Übungen | vom Turnen überhaupt |
|---|---|---|
| Auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses . . | während des ganzen Jahres 3, i. S. —, i. W. — | während des ganzen Jahres 15, i. S. 9, i. W. 5 |
| Aus andern Gründen | ganzen Jahres —, i. S. —, i. W. — | ganzen Jahres 3, i. S. —, i. W. — |
| | zusammen 3, i. S. —, i. W. — = 0,6 % | zusammen 18, i. S. 9, i. W. 5 = 3,6 %, 1,8 %, 1 % |

Jede Klasse bildete eine besondere Turnabteilung, nur die 4 oberen Klassen waren zu je 2 vereinigt, so daß im ganzen 14 Abteilungen vorhanden waren. Durch die Einberufung verschiedener Turnlehrer und den Wegfall der beiden Oberprimen wurden neue Verschiebungen notwendig, und als schließlich Herr Arensmeier (Mitte Februar) einberufen wurde, mußte der größte Teil der Turnstunden ausfallen.

Seit über 20 Jahren wird neben dem lehrplanmäßigen Turnen ein freiwilliger Spielnachmittag für alle Klassen abgehalten, einmal wöchentlich, soweit es das Wetter gestattet, das ganze Jahr hindurch, entweder auf dem Schulhof oder auf dem städtischen Platz am Klingelholl. Auf unsere Bitte gaben die Eltern bereitwilligst, mit ganz geringen Ausnahmen, die Zusage, ihre Söhne regelmäßig und pünktlich zu diesem Spielnachmittag zu schicken. Trotzdem hätte von dieser unsrer Ansicht nach gesunden und segensreichen Einrichtung noch viel fleißiger Gebrauch gemacht werden können. Im Durchschnitt beteiligten sich höchstens 50 % der Schüler daran.

Das Schwimmen wurde im verflossenen Jahre von 47 Schülern erlernt. Von 504 sind 249, d. h. 49 % Freischwimmer. Die mittleren und oberen Klassen gingen fast regelmäßig alle 14 Tage in einer Turnstunde zum Schwimmen.

An dem wahlfreien Zeichenunterricht nahmen 18 Schüler aus den Klassen O III bis U I teil.

Besonderen Schreibunterricht erhielten etwa 19 Schüler der Quarta und Tertia in einer Wochenstunde.

Seit 1900 besteht an dem Realgymnasium ein Turnverein, dem Schüler der IV bis O I angehören. Die Leitung liegt in den Händen eines selbsterwählten Vorstandes, das Protektorat über ihn übt Herr Zeichen- und Turnlehrer Arensmeier aus. An die Öffentlichkeit trat er hauptsächlich bei dem am 15. Juni gefeierten Sommerfest, wobei er von der Schülerkapelle wirksam unterstützt wurde. Das jährlich einmal, in der Regel Mitte November, stattfindende Schauturnen mußte der Verhältnisse wegen ausfallen.

Wie in früheren Jahren wurden auch diesmal, meist in den Ferien, größere Wanderungen mit je 12—15 Schülern unternommen. Unter der Leitung des Herrn Prof. Dr. Dütschke wurde die Studienfahrt Aachen-Trier, (s. vorigen Bericht) über Malmedy an der luxemburgischen Grenze entlang, von 9 Primanern und 3 Sekundanern zu Pfingsten wiederholt. Die Ausarbeitung der vor den Denkmälern gehaltenen mündlichen Schülervorträge zu größeren Aufsätzen erlitt durch die politische Spannung und den Eintritt mehrerer Teilnehmer ins Heer eine Störung. — Herr Oberlehrer Dr. Conen führte in den Osterferien 5 Tage lang die Schüler

von der Lahn nach dem Taunus; außerdem unternahm er mit ihnen zwei 1½tägige Wanderungen (Samstags und Sonntags); die eine nach Iserlohn-Dechenhöhle, die andere nach Remscheid, Burg, Müngsten.

Über die sonstigen an unserer Anstalt bestehenden Schülervereine (Abstinentenvereine, 2 literarische Kränzchen, 2 Stenographen-Vereine, Streichorchester, Kapelle) soll diesmal nicht näher berichtet werden; die Protektoren stehen fast alle im Felde; die Vereine haben nach Kräften ihre Tätigkeit fortgesetzt. Nur zweier Vereine soll hier ausführlich gedacht werden, von denen der eine dem Kriegsjahr 1914/15 seine Entstehung verdankt.

Jugendwehr. Die im vorigen Jahre gebildeten 2 Kompagnien haben sich erfreulich entwickelt; sie zählen jetzt über 100 Mitglieder. Die Übungen fanden außer bei ganz schlechtem Wetter regelmäßig an den Samstag-Nachmittagen statt; sie bestanden in Kriegsspielen, größeren Märschen, Bewegungsspielen, Turnen und Wanderungen. Letztere sollen im kommenden Schuljahr häufiger unternommen werden. Zu Anfang des Krieges übernahm unsere Jugendwehr die Verpflegung des Wachtkommandos auf einem der Barmer Bahnhöfe; Kaffee, Mittag- und Abendessen wurde von den Mitgliedern abwechselnd in großen Kesseln zum Bahnhof gebracht. Auch zu den Kosten trugen die Jungen durch eine Sammlung bei, die einen so stattlichen Betrag ergab, daß später mehrmals Pakete mit Wollsachen, Zigarren und Tabak ins Feld geschickt wurden, und daß ferner in Barmer Lazaretten und in einem Lazarettzug Zigarren und Zigaretten abgegeben werden konnten. Die Leitung der Jugendwehr hatte (wie im vorigen Jahre) Herr Oberlehrer Dr. Conen.

Jungmannschaft. Durch gemeinsame Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, des Herrn Kriegsministers und des Herrn Ministers des Innern vom 16. 8. 1914 sowie durch Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 4. 9. 1914 wurde die militärische Vorbereitung der Jugend vom vollendeten 16. Lebensjahre ab vorgeschrieben und eine Richtschnur für ihre Ausbildung gegeben. Die Jungmannschaft soll lernen, in den einfachsten Aufstellungsformen anzutreten und sich zu bewegen; sie soll durch Übung Marschfähigkeit gewinnen, das Gelände kennen und benutzen lernen, Meldungen überbringen, einfache Pionierarbeiten ausführen usw. Da in der Stadt Barmen gemeinsame Übungen der ganzen Jungmannschaft nicht zustande kamen, wurde an unserer Anstalt eine Jugendabteilung gebildet, der ungefähr 60 Schüler angehören, von denen der größte Teil eifrig und regelmäßig an den Übungen teilnahm. Darunter waren auch eine Anzahl Knaben, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. Die Übungen fanden meist Donnerstag statt und wurden ohne Rücksicht auf das Wetter fortgesetzt. Schäden für die Gesundheit der Schüler haben sich aus gelegentlichem Durchregnen nicht ergeben. Maßgebend für die Übungen waren die amtlichen Richtlinien. Hemmend wirkte einmal das nasse Wetter, das zwar, wie bemerkt, die Übungen nicht unterbrach, aber häufig erschwerte, z. B. Kriechen und Liegen unmöglich machte, dann die dichte Besiedlung unserer Gegend mit ihrer Abgrenzung fast aller Grundstücke durch Stacheldrahtzäune und der dadurch bedingte Mangel an Übungsplätzen. Sehr gefördert wurden die Übungen durch die freundliche Unterstützung unseres früheren Schülers, jetzt Leutnants Thölen. Außerdem wurde die Jungmannschaft durch die Freigebigkeit zweier Herren mit Schanzzeug versehen und erhielt durch das Entgegenkommen eines anderen Herrn die Möglichkeit, einen Schützengraben anzulegen, wobei die Jungmannschaft genügende Ausdauer und Geschicklichkeit im Arbeiten zeigte. Wir bitten die Eltern, ihre Söhne zu fleißiger Teilnahme anzuhalten. Bietet sich ihnen doch hier eine Gelegenheit, ihre Ausbildung nach einer

sehr wichtigen Seite zu ergänzen und sich für den Heeresdienst vorzubereiten. Die Jungmannschaft steht unter der Leitung des Herrn Prof. Maurer, dem sich die Herren Kollegen Hamacher, Ede und Arensmeier zur Unterstützung angeschlossen haben.

Außerdem veranstaltete die Prima unter ihrem Klassenleiter Herrn Prof. Dr. Dütschke im 2. Tertial Samstags Marschübungen. Zuerst in Röttgen-Langerfeld, dann im Dahl, zuletzt an der Neviges-Elberfelder Grenze wurden damit Übungen im Schießen unter Leitung des Herrn Oberlehrers Ede verbunden; auch einige Sekundaner, die alsbald ins Heer eintraten, sind zugelassen worden. Bei dem Eintritt der dunklen Jahreszeit rückte die Abteilung unmittelbar nach dem 5stündigen Samstags-Unterricht, ohne häusliches Mittagessen, ab.

## F. Eingeführte Lehrbücher, die im Schuljahr 1915 gebraucht werden.

Evangelische Religionslehre: Fauth-Christlieb. Handbuch der evangelischen Religionslehre, U III—I. Zahn-Giebe, Bibl. Geschichten (nicht die Ausgabe von Schönberg) in VI und V. Auswahl geistlicher Lieder, VI—I. Spruchbuch für den evang. Religionsunterricht, VI—I.

Katholische Religionslehre: Katechismus für das Erzbistum Köln, VI—O III. Biblische Geschichte für die Erzdiözese Köln, VI—II.

Deutsch: Lesebuch von Evers-Walz-Kühn, VI—O I.

Latein: Ostermann-Müller-Michaelis, Übungsbuch, Ausgabe A für Reformschulen, U III—O III. Müller-Michaelis, Übungsbuch II für Reformschulen, U III—O III. Müller-Michaelis, Übungsbuch für Reformschulen, Teil III, O III—I. Müller-Michaelis, Lateinische Satzlehre, U III—O I. Als Wörterbuch empfohlen: Stowasser, Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch.

Französisch: In allen Klassen bis U II einschließlich: Dubislav-Boek, Methodischer Lehrgang der französischen Sprache, und zwar Ausgabe C 1. T.: VI, 2. T.: V, IV; Schulgrammatik U III—I, desgl. Übungsbuch, Ausgabe C, für U III, O III und U II. Als Wörterbuch empfohlen: Pfohl, Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache.

Englisch: Dubislav-Boek, Kurzgefaßtes Lehrbuch der englischen Sprache in einem Bande, Ausg. B, U II—O I. Desgl. Übungsbuch, O II—O I. Als Wörterbuch empfohlen: Ziegler-Seiz, Englisches Normal-Schulwörterbuch.

Geschichte: Neubauer, Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten, IV—I je ein Teil. Putzger, Historischer Atlas zur alten, mittleren und neueren Geschichte, IV—O I.

Erdkunde: Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, V—O I; Debes, Atlas, in allen Klassen.

Mathematik: Thieme, Lehrbuch der Mathematik, Teil 1: IV—U II, Teil 2: O II—O I. Bardey (Ausg. Pietzker & Presler), Aufgaben, U III—O I.

Rechnen: Müller-Pietzker, Aufgaben, VI—IV.

Naturbeschreibung: Schmeil, Leitfaden der Botanik. Schmeil, Leitfaden der Zoologie, in O III; in VI—U III: Heering, Leitfaden für den naturgeschichtlichen Unterricht. Teil 1 und 2.

Physik: Börner, Vorschule der Physik, U II; 2. Teil, O II—I.

Chemie: Ebeling, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie, O II—O I.

Singen: Schulgesangbuch B von Herrmann und Wagner, VI und V. Chorbuch: „Frisch gesungen" (III) von Heinrichs und Pfusch, IV—I.

## II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

Berlin, 10. April 1914: Der 50. Wiederkehr der Erstürmung der Düppeler Schanzen soll gedacht werden.

Coblenz, 14. April 1914: Dr. Paul Schlupkoten zur Ableistung des Probejahres, wiss. Hilfsl. Josef Stern zur Verwaltung einer Hilfslehrerstelle überwiesen.

Berlin, 15. April 1914: Die Schüler sollen für Natur- und Kunstdenkmäler interessiert werden.

Coblenz, 22. Juli 1914: Mitte Februar soll über die Leistungen der Schüler in Klassenkonferenzen verhandelt und nötigenfalls das Elternhaus benachrichtigt werden.

Berlin, 1. August 1914: Schüler, welche der Prima mindestens im 3. Halbjahr angehören, für militärtauglich befunden werden und in das Heer eintreten, sind zur Reifeprüfung zuzulassen.

Berlin, 16. August 1914: Betrifft militärische Ausbildung der Jugend.

Coblenz, 8. Septbr. 1914: Kandidat Johannes Frangenberg wird der Anstalt zur Aushilfe überwiesen.

Coblenz, 18. Septbr. 1914: Auf die Wichtigkeit der Impfung wird hingewiesen.

Coblenz, 12. Oktober 1914: Ferienordnung für das Schuljahr 1915:

| | Schluß des Unterrichts | Wiederbeginn des Unterrichts |
|---|---|---|
| Ostern: | 30. März | 16. April |
| Pfingsten: | 21. Mai | 1. Juni |
| Herbst: | 3. August | 9. September |
| Weihnachten: | 23. Dezember | 11. Januar 1916 |

Schluß des Schuljahrs: 7. April 1916.

Coblenz, 17. Oktober 1914: Dr. Paul Schlupkoten wird der Realschule Barmen überwiesen.

Coblenz, 3. Dezbr. 1914: Der Herr Minister hat die neue „Allgemeine Schulordnung der rheinischen höheren Lehranstalten für die männliche Jugend" genehmigt. (Abdruck, siehe VII, Mitteilungen).

Coblenz, 22. Dezbr. 1914: Kandidat Dr. Heinrich Bender wird zur Vertretung überwiesen.

Coblenz, 12. Januar 1915: Es sollen die Obersekundaner und Primaner namhaft angegeben werden, denen durch ihren Eintritt ins Heer die Reife für die nächst höhere Klasse zuerkannt worden ist.

Berlin, 8. Februar 1915: Der Herr Minister teilt mit, daß Nachprüfungen und die Zuerkennung der Reife für eine höhere Klasse vom 1. Juni ab stattfinden dürfen, sofern die Schüler von einem Truppenteil für den Heeresdienst angenommen worden sind.

Berlin, 15. Februar 1915: Der 100jährige Geburtstag Bismarcks ist in würdiger Weise zu feiern.

# III. Zur Geschichte der Anstalt.

**1. Lehrerkollegium.** Das Schuljahr 1914/15 begann am 22. April. An diesem Tage traten die Herren Dr. Paul Schlupkoten und Josef Stern in das Kollegium ein, ersterer zur Ableistung seines Probejahres, letzterer, um eine durch die Teilung der O II nötig gewordene wissenschaftliche Hilfslehrerstelle zu verwalten. Herr Kandidat Hermann Klingholz schied nach Beendigung seines Probejahres Ostern 1914 aus. Er siedelte an das Kgl. Gymnasium in Neuwied über und wurde gleichzeitig Erzieher im Hause des Fürsten von Wied. Dem liebenswürdigen und stets hilfsbereiten jungen Kollegen wünschen wir eine glückliche, erfolgreiche Laufbahn. Am Schlusse des Sommertertials verließen uns die Mitglieder des Kgl. Pädagogischen Seminars, um zur Ableistung des Probejahres an andere Anstalten überzusiedeln, und zwar gingen die Herren Halbach, Jansen und Dr. Loh an das Kgl. Gymnasium in Wetzlar, Herr Homrighausen an die Realschule in Sobernheim und Herr Dr. Vogel an das Realgymnasium in Dillingen, später an das Gymnasium in Barmen, während die militärpflichtigen Herren Dr. Becker, Dr. Müller und Volland nach erfolgter Mobilmachung sofort in das Heer eintraten.

Der unmittelbar vor den Sommerferien ausgebrochene Krieg brachte auch in den übrigen Teil des Kollegiums große Veränderungen. In den ersten Augusttagen zogen zu den Fahnen aus die Herren Prof. Krebs, Oberlehrer Dr. Haase, Oberlehrer Dr. Boy, Oberlehrer Greeff, Realgymnasiallehrer Leiste, kurz vor Weihnachten Herr Oberlehrer Ede, gegen Mitte Februar Herr Zeichen- und Turnlehrer Arensmeier; die Herren Krebs und Leiste im Anschluß an militärische Übungen, die sie seit 25. Juli, bezw. 17. Juni von der Schule fernhielten. Der Direktor Prof. Dr. Rudolph siedelte als militärischer Erzieher an das Kadettenhaus Bensberg über. Seine Vertretung übernahm der Unterzeichnete. Zum teilweisen Ersatz der einberufenen Herren trat am 16. Oktober der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Joh. Frangenberg in das Kollegium ein. Herr Oberlehrer Julius Greßler mußte an der hiesigen Oberrealschule aushelfen; Herr Dr. Paul Schlupkoten siedelte an die Realschule über.

Für das mit dem 2. Tertial beginnende neue Seminarjahr wurden die Herren Eugen Betzel, Dr. Karl Brück, Erich Greuling, Karl Landmesser, Friedrich Straßer, zum 8. Januar 1915 Herr Karl Heberle überwiesen; die militärpflichtigen Herren Richard Dapprich, Dr. Ernst Kaupert, Ulrich Weimann und Dr. E. Brunöhler mußten sich dem Vaterland zur Verfügung stellen. Weihnachten trat Kandidat Betzel als Einjährig-Freiwilliger in das Heer ein; Mitte Februar wurden die Kandidaten Greuling und Landmesser einberufen; Kandidat Straßer wurde um dieselbe Zeit dem Gymnasium Cöln-Mülheim überwiesen.

Als Ersatz für den kurz vor den Weihnachtsferien einberufenen Herrn Oberlehrer Ede trat am 8. Januar 1915 Herr Kandidat Dr. Heinrich Bender vom Kgl. Pädag. Seminar in Bonn ein.

Der Krieg hat schwere Opfer von uns gefordert. Gleich in den ersten Wochen fanden in Frankreich den Heldentod die Herren Prof. Krebs, Oberlehrer Dr. Boy, Kandidat Dr. Müller; später in Galizien Herr Dr. Kaupert; noch später im Februar 1915 Kandidat Jansen bei Verdun. Was sie uns gewesen sind, und was die Schule an ihnen verloren hat, ist an anderer Stelle gezeigt worden.

Am 15. November erlebten wir die Freude, den 70. Geburtstag unseres lieben Ältesten im Kollegium, unseres verehrten Herrn Boy zu begehen. Mit unvergleichlicher, auch jetzt nie erlahmender geistiger und körperlicher Frische hat er nun über 44 Jahre im Dienste unserer Schule gestanden, und viele Schülergenerationen und zahlreiche Direktoren und Lehrer, die in dieser langen Zeit mit ihm zusammen wirken durften, sind ihm für seine vorbildliche Pflichterfüllung, wie für seine allzeit bereite, selbstlose Hilfe und Förderung, seine hohe Auffassung von den Aufgaben unseres Berufs zu dauerndem Danke verpflichtet. Leider fiel auf die Feier ein dunkler Schatten, die Gewißheit, daß der älteste Sohn, unser lieber Kollege Dr. Werner Boy, den Tod auf dem Schlachtfelde gefunden hatte. Wir beschränkten uns deshalb darauf, unserem verehrten Jubilar an seinem Festtage in seinem Hause herzlichen Dank und innigste Wünsche für die Zukunft auszusprechen und am nächsten Tage in der Schule vor versammelter Schülerschar des seltenen Ereignisses zu gedenken. Möge es unserm verehrten Herrn Kollegen vergönnt sein, noch lange in alter Frische in unserer Mitte zu wirken, ihm und seinen lieben Angehörigen zur Freude, uns allen zum Segen!

Nach Weihnachten verließ uns Herr Kaplan Woebel, nachdem ihm eine Pfarrstelle in Rohren bei Montjoie übertragen worden war. 7½ Jahre hat ihm die Seelsorge unserer katholischen Schüler obgelegen. Gewissenhaft und treu hat er seines Amtes gewaltet. Dem Kollegium war er ein lieber Amtsgenosse. Unsere besten Wünsche begleiten ihn in seinen neuen Wirkungskreis. Als sein Nachfolger trat im neuen Jahre Herr Kaplan Jakob Maybaum ein.

**2. Prüfungen.** Der Vorsitz in der mündlichen Reifeprüfung Ostern 1914 war dem Direktor übertragen worden. Sie fand am 16. März statt. Sämtliche 12 Oberprimaner bestanden, 5 unter Befreiung vom Mündlichen. Unmittelbar nach erfolgter Mobilmachung meldeten sich erfreulicher Weise sämtliche 26 Oberprimaner zur Reifeprüfung. Diese mußte der besonderen Verhältnisse wegen in verschiedenen Gruppen vorgenommen und namentlich in ihrem mündlichen Teile wesentlich abgekürzt werden. Den Vorsitz in dieser Prüfung führte in den ersten Tagen Direktor Dr. Rudolph, später der unterzeichnete stellvertretende Direktor. Sämtlichen Oberprimanern wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt; der Abschied von ihnen, von denen mehrere das 17. Lebensjahr kaum überschritten hatten, war in dieser schweren Zeit geradezu herzbewegend. Einige haben die Treue zum Vaterlande mit ihrem Herzblute besiegelt; sie sind zum ewigen Schlafe eingegangen.

Am 20. Juli besichtigte der Dezernent Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Nelson aus Coblenz das mit der Anstalt verbundene Kgl. Seminar.

**3. Feste, Ausflüge.** Das Kriegsjahr 1914 war naturgemäß arm an Schulfeierlichkeiten. Das übliche Sommerfest begingen wir seit vielen Jahren zum erste Male wieder auf heimischem Boden, auf dem Spielplatz im Fischertal und in unserer Stadthalle, am 15. Juni. Der Besuch von Angehörigen der Schüler und Freunden der Anstalt war noch größer als in den letzten Jahren. Das Fest nahm wieder einen schönen, harmonischen Verlauf. Besondere Anerkennung für ihre Darbietungen verdienen der Turnverein (Leitung: Oberprimaner Erwin Weber), die Kapelle (Leitung: Oberprimaner Hermann Wülfing) und die eigens für das Fest geschaffene Schauspielertruppe (Leitung: Oberprimaner Marius Rabinovsky). Aus dem Reinertrag des Festes konnte die Kapelle einen sehr willkommenen Zuschuß erhalten, der es ihr ermöglichte, im Verlaufe des Krieges bei besonderen Anlässen, bei öffentlichen Aufzügen, in Krankenhäusern usw. würdig aufzutreten. Der Donnerstag, 23. Juli, unternommene Schul-

ausflug führte die verschiedenen Klassen in unser Bergisches Land, die oberen zumeist in die Werkbund-Ausstellung in Köln.

Kaisers Geburtstag feierten wir in herkömmlicher Weise am Vorabend in einem sehr gut besuchten Festakt. Herr Oberlehrer Dr. Frieshammer hielt die Kaiserrede. Nachdem er zunächst das Wesen des Krieges und der Kultur kurz angedeutet hatte, zeigte er, wie der Krieg vor allem als der große Kulturzerstörer anzusehen sei; dann aber wies er nach, wie der Krieg ungeahnte geistig-sittliche Kräfte des deutschen Volkes erst recht offenbar gemacht habe, um dann die Forderung zu stellen, daß der Krieg der Bringer einer neuen Zeit, einer höheren Kultur werden müsse. Auf vielfachen Wunsch wurde beschlossen, die Rede in Druck zu geben und sie zu einem mäßigen Preise an die Schüler und an Freunde der Anstalt zum Besten des Roten Kreuzes zu verabfolgen. Wir hoffen, auf diese Weise dem Roten Kreuz eine namhafte Summe zuführen zu können und bieten unsern Schülern zugleich eine bleibende Erinnerung an die Kaisergeburtstagsfeier des denkwürdigen Jahres 1915.

Von dem Schauturnen des Turnvereins und dem Konzert, die in früheren Jahren einen festen Bestand unseres Winterprogramms ausmachten, mußten wir in diesem Jahre absehen. Ebenso unterblieben, da die Oberprimen fehlten, die üblichen Besuche gewerblicher Anlagen unserer Stadt und ihrer Umgebung.

**4. Gesundheitszustand, Beurlaubungen.** Im Sommer war der Gesundheitszustand im allgemeinen zufriedenstellend. Dagegen litten unter dem unbeständigen, meist feuchten Wetter vor Weihnachten besonders viele Schüler der unteren Klassen. Leider hatten wir auch den Tod eines braven Untertertianers zu beklagen. Am 3. Januar 1915 starb nach längerem Kranksein Fritz Bäsken aus Barmen-Wichlinghausen, ein hoffnungsvoller, strebsamer Sohn, um seines ruhigen und bescheidenen Wesens wegen bei seinen Lehrern wie bei seinen Kameraden in gleichem Maße beliebt. Am 6. Januar haben wir ihn zur letzten Ruhe geleitet. Im Kollegium traten durch Krankheit häufiger Störungen ein. So fehlten kürzere oder längere Zeit die Herren Boy, Exel, Oberlehrer Dr. Conen, Prof. Leithaeuser und Prof. Winnacker. Die Herren Leiste und Prof. Krebs wurden im Laufe des Sommertertials zu achtwöchigen Übungen eingezogen. So machten sich, ganz abgesehen von den großen Veränderungen, die der Krieg geschaffen hat, reichliche Vertretungen nötig, die doch zum größten Teile wieder vom Kollegium und den Mitgliedern des Kgl. Pädagogischen Seminars geleistet wurden. Für die Bereitwilligkeit, mit der sich alle Herren in dieser schweren Zeit zur Verfügung gestellt haben, gebührt ihnen der wärmste Dank der Schule.

# IV. Statistische Mitteilungen.

## 1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

| | O Ia | O Ib | U I | O IIa | O IIb | U IIa | U IIb | O IIIa | O IIIb | U IIIa | U IIIb | IV a | IV b | V a | V b | VI a | VI b | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs | 14 | 12 | 15 | 18 | 17 | 36 | 38 | 36 | 32 | 31 | 35 | 41 | 34 | 41 | 43 | 50 | 48 | 541 |
| 2. Am Anfang des Winterhalbjahrs | — | — | 12 | 33 | | 33 | 34 | 37 | 33 | 32 | 35 | 40 | 36 | 41 | 42 | 48 | 48 | 504 |
| 3. Am 1. Februar 1915 . . . . . | — | — | 10 | 31 | | 30 | 32 | 36 | 33 | 30 | 36 | 40 | 36 | 40 | 40 | 47 | 47 | 488 |
| 4. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1915 | — | — | 17.8 | 16.8 | | 16 | 16.1 | 14.9 | 14.8 | 14 | 13.8 | 12.8 | 12.8 | 11.7 | 11.9 | 10.6 | 10.7 | |

## 2. Religion, Staatsangehörigkeit und Heimat der Schüler.

| | Konfession bezw. Religion | | | | Staatsangehörigkeit | | | Heimat | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | evangelisch | katholisch | Dissidenten | jüdisch | Preußen | nicht preuß. Staatsangeh. | Ausländer | aus dem Schulort | von außerhalb* |
| 1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs . . . | 471 | 52 | 12 | 6 | 536 | 4 | 1 | 501 | 40 |
| 2. Am Anfang des Winterhalbjahrs . . . | 441 | 47 | 10 | 6 | 500 | 3 | 1 | 472 | 32 |
| 3. Am 1. Februar 1915 . . . . . | 429 | 43 | 10 | 6 | 484 | 3 | 1 | 458 | 30 |

* davon 7 in Barmen in voller Pension.

## 3a. Die Reifeprüfung bestanden Ostern 1914:

(Die mit * bezeichneten Schüler wurden von der mündlichen Prüfung befreit.)

| Name des Schülers | Tag der Geburt | Ort der Geburt | Konfession | Des Vaters Stand | Des Vaters Wohnort | Dauer des Aufenthalts in der Schule | Dauer des Aufenthalts in der Prima | Gewählter Beruf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. *Braun, Ernst | 4. März 1894 | Unterhütten i. Els. | evang. | Eisenb.-Oberass. | Barmen | 4 | 2 | Ingenieur |
| 2. Falkenroth, Herbert | 2. Sept. 1894 | Schwelm | evang. | Fabrikant | Schwelm | 4 | 2 | Seeoffizier |
| 3. Hälbich, Eduard | 19. Febr. 1895 | Otjimbingue (D.-S.-W.-Afrika) | evang. | Farmer | Biebrich | 6 | 2 | Ingenieur |
| 4. *Heuser, Erwin | 9. Febr. 1896 | Barmen | evang. | † Kaufmann | Barmen | 9 | 2 | Neusprachler |
| 5. Hoppe, Willi | 21. April 1896 | Barmen | kath. | Kaufmann | Barmen | 9 | 2 | Jurist |
| 6. Körting, Paul | 15. März 1895 | Barmen | evang. | † Magazinverwalt. | Barmen | 10 | 3 | Bankbeamter |
| 7. *Lipke, Sigismund | 18. Okt. 1894 | Czarnikau | kath. | Lehrer | Barmen | 4 | 2 | Ingenieur |
| 8. Louig, Reinhold | 18. Jan. 1894 | Barmen | evang. | Färber | Barmen | 10 | 3 | Arzt |
| 9. *Neuhaus, Walter | 29. Dez. 1894 | Barmen | evang. | Wagenbauer | Barmen | 9 | 2 | Nationalökonom |
| 10. *Peters, Kurt | 9. Febr. 1893 | Düsseldorf | kath. | Generalagent | Elberfeld | 3 | 2 | Germanist und Historiker |
| 11. Ries, Fritz | 12. Febr. 1895 | Düsseldorf | evang. | Bureaubeamter | Düsseldorf | 9 | 2 | Pfarrer |
| 12. Weber, Otto | 8. Juni 1895 | Barmen | evang. | Kaufmann | Barmen | 10 | 2 | Chemiker |

## Herbst 1914, in der Absicht, unmittelbar in das Heer einzutreten.

| Name des Schülers | Tag der Geburt | Ort der Geburt | Konfession | Des Vaters Stand | Des Vaters Wohnort | Dauer des Aufenthalts in der Schule | Dauer des Aufenthalts in der Prima | Gewählter Beruf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| aus O I a | | | | | | | | |
| 1. *Blasberg, Karl | 15. Jan. 1896 | Barmen | evang. | Rektor | Barmen | 8½ | 1½ | Chemiker |
| 2. *Friedrichs, Karl | 3. Mai 1896 | Barmen | evang. | Wirt | Barmen | 8½ | 1½ | Neusprachler |
| 3. *Gebbert, Max | 17. Nov. 1896 | Erlangen | evang. | † Fabrikant | Erlangen | 8½ | 1½ | Offizier |
| 4. *Karutz, Otto | 8. Ma 1897 | Wilhelmstal | evang. | Rentner | Barmen | 3½ | 1½ | Roßarzt |
| 5. Kikuth, Hans | 14. März 1897 | Langerfeld Kreis Schwelm | evang. | Fabrikant | Langerfeld | 7½ | 1½ | Arzt |
| 6. *Klüsener, Otto | 6. Juli 1897 | Barmen | evang. | † Druckereibesitz. | Barmen | 8½ | 1½ | Marine-Ingenieur |
| 7. *Luhn, Erwin | 31. Jan. 1897 | Barmen | evang. | Fabrikant | Barmen | 8½ | 1½ | Chemiker und Maschinenbauer |
| 8. *Meister, Alfred | 29. Okt. 1895 | Elberfeld | evang. | Prokurist | Barmen | 9½ | 1½ | Militärarzt |
| 9. *Rabinovsky, Mar. | 14. Dez. 1895 | Budapest | evang. | † Fabrikant | Budapest | 5½ | 1½ | Kunsthistoriker |
| 10. *Rein, Hanns | 1. Febr. 1896 | Tangerhütte | kath. | Werkmeister | Tangerhütte | 8½ | 1½ | Arzt |
| 11. *Reyscher, Albert | 30. März 1897 | Barmen | evang. | Kaufmann | Barmen | 8½ | 1½ | Ingenieur |
| 12. *Rüter, August | 10. März 1896 | Barmen | evang. | Rektor | Barmen | 8½ | 1½ | Marine-Ingenieur |
| 13. *Schmidt, Karl | 24. Febr. 1896 | Hottenstein Kreis Schwelm | evang. | Lehrer | Langerfeld | 8½ | 1½ | Marine-Ingenieur |
| 14. Trummel, Willi | 1. Jan. 1897 | Barmen | evang. | Kaufmann | Barmen | 8½ | 1½ | Arzt |
| aus O I b | | | | | | | | |
| 15. *Birkelbach, Heinr. | 4. Aug. 1896 | Barmen | evang. | Lokomotivführer | Barmen | 8½ | 1½ | Arzt |
| 16. *Both, Otto | 26. März 1896 | Barmen | evang. | Lehrer an der Textilschule | Barmen | 8½ | 1½ | Maschinenbauer |
| 17. *Draeger, Kurt | 7. Sept. 1897 | Bladersbach Kreis Waldbroel | evang. | Lehrer | Bladersbach | 2½ | 1½ | Jurist |
| 18. Ehrlich, Max | 21. Jan. 1896 | Barmen | evang. | † Buchbinder | Barmen | 9½ | 1½ | Germanist und Historiker |
| 19. *Frese, Hermann | 14. Jan. 1895 | Barmen | evang. | Architekt | Barmen | 9½ | 1½ | Architekt |
| 20. *Halbach, Theodor | 15. April 1897 | Barmen | evang. | Kaufmann | Barmen | 8½ | 1½ | Bankbeamter |
| 21. Heidemeyer, Werner | 11. Okt. 1895 | Ronsdorf | evang. | Rektor | Ronsdorf | 3½ | 1½ | Ingenieur |
| 22. *Lobscheid, Erich | 14. April 1897 | Barmen | evang. | Prof. a. Realg. | Barmen | 8½ | 1½ | Arzt |
| 23. *Ochs, Hans | 13. Juni 1896 | Barmen | evang. | Prokurist | Barmen | 8½ | 1½ | Neusprachler |
| 24. *Rudolph, Hermann | 30. Jan. 1897 | Barmen | evang. | Dir. a. Realg. | Barmen | 8½ | 1½ | Arzt |
| 25. Weber, Erwin | 19. Juli 1896 | Barmen | evang. | Prokurist | Barmen | 8½ | 1½ | (unbestimmt) |
| 26. *Wülfing, Hermann | 5. Juli 1897 | Barmen | evang. | Kaufmann | Barmen | 8½ | 1½ | Offizier |

**3b. Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erhielten:**
Ostern 1914: 42, davon gingen 14 zu einem praktischen Berufe über,
Herbst 1914: 9, davon traten 4 in das Heer, 5 in einen praktischen Beruf ein.

## V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. Die Lehrerbibliothek (Verwalter: Prof. Leithaeuser) hat an Zuwachs erhalten:

Zentralblatt für die preuß. Unterrichts-Verwaltung. 1914. — Blätter für höheres Schulwesen. 1914. (Von den Lehrern gehalten.) — Zeitschritt für die Reform der höh. Schulen. 1914. — Deutsches Philologen-Blatt. 1914. (Von den Lehrern gehalten.) — Monatschrift für höh. Schulen. 1914. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. 1914. — Zeitschrift für den französischen und englischen Unterricht. 1914. — Die neueren Sprachen. 1914. (Zur Hälfte von den Fachlehrern gehalten.) — Neue Jahrbücher für das klassische Altertum. 1914. (Zur Hälfte von den Fachlehrern gehalten.) — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. 1914. — Geographischer Anzeiger. 1914. — Körper und Geist. 1914. — Vergangenheit und Gegenwart. 1914. — Literarisches Zentralblatt. 1914. — Zeitschrift des deutschen Sprachvereins. 1914. — Jahresberichte über das höhere Schulwesen. 1914. — Die Stimme. 1914. — Lehrproben und Lehrgänge. — Jahrbuch der d. Shakespeare-Gesellschaft. 1914. — Grimm, Deutsches Wörterbuch 12, 1, 11; 14, 1, 3. — Gesamt-Zeitschriften-Verzeichnis. — Hartung, Goethes Briefe. — Weiss, die Schriften des neuen Testaments. — Stahl, Das englische Theater im 19. Jahrh. — Röseler-Lamprecht, Handbuch für biol. Übungen. — v. Humboldt, Werke. — Hesse-Doflein, Tierbau und Tierleben 2. — Rolle, Didaktik des Schulgesangunterrichts. — Brandt-Most, Heimat- und Wirtschaftskunde für Rheinland und Westfalen. — Verhandlungen der Direktoren-Versammlung der Rheinprovinz. 1914. — Geologische Karten (Hörde, Menden, Witten.) — Karten vom Kriegsschauplatz (Belgien, Metz-Belfort, Paris-Ost, Paris-West.) — Exerzier-Reglement für die Infanterie; Bestimmungen für größere Truppenübungen; Felddienstordnung; Praktische Winke für die Ausbildung der Rekruten; Anhaltspunkte für den Ausbildungsgang der Rekruten; das Entfernungsschätzen. —

2. In die Bibliothek des Kgl. Pädagogischen Seminars (Verwalter: Direktor Dr. Rudolph, bzw. sein Vertreter) wurden im Berichtsjahre 1914 folgende Werke eingestellt:

Wähmer, Spracherlernung und Sprachwissenschaft. — Matthias, Handbuch der deutschen Sprache, 2 Bände. — Wehrmann, Anleitung zur Abfassung deutscher Aufsätze. — Hoffmann, der lateinische Unterricht auf sprachwissenschaftlicher Grundlage. — Schweitzer-Simonnet-Haack, Méthode directe pour l'enseignement de la langue française. — Friedrichs, Stoffe und Probleme des Geschichtsunterrichts in höheren Schulen. — Lampe, zur Einführung in den erdkundlichen Unterricht. — Killing und Hovestadt, Handbuch des mathematischen Unterrichts, 2 Bände. — Tropfke, Geschichte der Elementarmathematik, 2 Bände. — Rosenberg, Experimentierbuch für den Unterricht in der Naturlehre, 2 Bände. — Schmeil, Reformbestrebungen auf dem Gebiete des naturg. Unterrichts. — Norrenberg, Geschichte des naturwiss. Unterrichts. — Schmid, biologisches Praktikum. — Weber, Wind und Wetter. — Maas, Lebensbedingungen und Verbreitung der Tiere. — Oppenheim, Probleme der modernen Astro-

nomie. — Steinmann, die Eiszeit und der vorgeschichtliche Mensch. — Mie, Moleküle, Atome, Weltäther. — Rothfuchs, Beiträge zur Methodik des Unterrichts an höheren Schulen. — Offner, das Gedächtnis. — Levinstein, die Erziehungslehre E. M. Arndts. Meumann, Abriß der experimentellen Pädagogik. — Tittel, Kriegsspiele. — Bohnstedt, Jugendpflegearbeit. — Kerschensteiner, Grundfragen der Schulorganisation. — Gloege, das höhere Schulwesen Frankreichs. — Wetekamp, Selbstbetätigung und Schaffensfreude. — Bergemann, Soziale Pädagogik. — Foerster, Staatsbürgerliche Erziehung. — Kerschensteiner, Begriff der staatsbürgerlichen Erziehung.

3. Primabibliothek. (Verwalter: früher Oberlehrer Dr. Haase, jetzt Prof. Dr. Dütschke.)

Sulzer-Gebring, Gerhart Hauptmann. — Walzel, Hebbel. — Freytag, Ahnen III. — Busse, Das Drama. — Mittler, Die deutsche Kriegsflotte. — Meyer, Deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts. — Ganghofer, Werke. — Maier, Soziale Bewegungen. — Daenell, Geschichte der Vereinigten Staaten. — Gruber, Alkoholismus. —

4. Schülerbibliothek. (Verwalter: früher Oberlehrer Greeff, jetzt Oberlehrer Kindler.)

Bände von Höcker, Tanera, Pistorius, Garlepp, Kotzde, Sadée, Biedenkapp u. a.

5. Unterstützungsbibliothek. (Verwalter: Professor Winnacker). Ausgeliehen wurden 623 Bände.

6. Geschichtlich-Erdkundliche Anschauungsmittel. Verwalter: Professor Dr. Dütschke).

Debes, Asien, Gebirgskarte. — Gäbler, Britische Inseln. — Schwabe, Römisches Reich.

7. Für das physikalische Kabinett (Verwalter: Professor Dr. Lobscheid) wurden angeschafft: Wurfapparat nach Grimsehl, Apparat für die Gesetze des Stoßes, Wage, Skala mit Stativ für das Spiegelgalvanometer, Widerstandsapparat, drei kleine Demonstrationselemente, elektrische Lampe, Mecker-Brenner und zwölf Doppel-Polklemmen; verschiedene Apparate wurden gründlich ausgebessert.

8. Für das naturwissenschaftliche Kabinett (Verwalter: Professor Tienes) wurden angeschafft: Birkenzeisig, Gartengrasmücke, Sperbergrasmücke, Fliegenschnäpper, Gartenbraunelle, Uferschwalbe, Rotkopfwürger, Kirschkernbeißer, Wachtelkönig, Rabenkrähe, die Biologie der Maulwurfsgrille und des Hirschkäfers, 20 Raupen heimischer Schmetterlinge und 7 botanische Tafeln.

Von Herrn Rudolf Luhn wurde eine wertvolle Sammlung heimischer und exotischer Schmetterlinge geschenkt.

9. Für das chemische Laboratorium (Verwalter: Oberlehrer Greßler) wurden angeschafft: 1 Meßzylinder zu 1000 ccm, 4 Scheidetrichter, 1 großer Schrank, 1 kupferner Kolben nebst den erforderlichen Verbrauchsgegenständen und Chemikalien.

10. Für Zeichnen (Verwalter: Zeichenlehrer Exel) wurden verschiedene Vasen, Leuchter und Käfer als Modelle angeschafft, ferner eine Anzahl Reproduktionen nach Handzeichnungen, Holzschnitten, Federzeichnungen und Radierungen alter Meister; Rembrandts Radierungen; unsere Kunstschule v. Kunowski.

## VI. Stiftungen und Schenkungen.

A. Studierende der Universität oder der technischen Hochschule, die an dem Realgymnasium zu Barmen die Reifeprüfung bestanden haben, können sich um folgende Stiftungen bewerben:

I. Ludwig Ringel-Stiftung für das Realgymnasium; die jährlichen Zinsen betragen etwa 800 M.

II. Bredt-Stiftung für mittellose Studierende; Zinsen 1000 M.

III. Stiftung der Stadt Barmen; Zinsen 200 M.

IV. Eduard-Greeff-Stiftung zum Besten des Fonds für Stipendien an Schüler hiesiger höherer Lehranstalten; Zinsen 60 M.

(Auch II und III sind nicht nur für Abiturienten des Realgymnasiums bestimmt). Weitere Auskunft gibt der Direktor, der auch Bewerbungen entgegennimmt. Im Jahre 1914 haben 5 frühere Schüler je 200 M. erhalten.

B. Unsern Schülern steht die Hoerter-Stiftung zur Verfügung, von früheren Schülern zum Andenken an die 25jährige Lehrtätigkeit des † Herrn Prof. Dr. Hoerter errichtet. Die Zinsen betragen etwa 190 M. Seit dem Bestehen der Stiftung (1902) haben 45 Schüler daraus Zuwendungen erhalten. Die Stiftung wird von dem ältesten Oberlehrer der Anstalt, der den Vorsitz führt, ferner 3 Herren der Stadt (früheren Schülern) und dem Direktor verwaltet.

C. Die „Stiftung für Ferienwanderungen" wurde in diesem Jahre, trotzdem wieder zu unsrer Freude reichlich gewandert worden ist, nur in geringem Maße in Anspruch genommen. Nur einige Anschaffungen sind daraus bestritten worden. Wir legen nach wie vor großen Wert darauf, daß von dieser Einrichtung der Ferienwanderungen unter Aufsicht eines oder mehrerer Lehrer der Anstalt fleißig Gebrauch gemacht wird. Gerade wir in der Großstadt können nichts Besseres tun, als unsere Jungen in Gottes herrliche Natur hinausführen, wo sie aller Sorgen frei und ledig nicht nur Körper und Geist stärken, neue Kräfte für die kommende Arbeit sammeln, sondern sich auch ungezwungen Natursinn, Heimats- und Vaterlandsliebe, Kameradschaftlichkeit und Selbstgefühl, aber auch Selbstzucht und -beherrschung aneignen können.

D. Geschenke. Aus Freude über die Reife (Not-)Prüfung seines Sohnes übergab Herr Rudolf Luhn dem Unterzeichneten eine Summe von 500 M. mit der Bestimmung, dieselbe teils für die Kapelle, teils für Zwecke der militärischen Jungmannschaft zu verwenden. Aus dieser Summe sind bereits die Kosten für ca. 50 Spaten bestritten worden, die bei dem oben erwähnten, nach allen Regeln der Kunst ausgeworfenen Schützengraben in der Nähe von Beyenburg benutzt wurden.

Herrn Rudolf Luhn sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank abgestattet.

## VII. Mitteilungen an unsere Schüler und deren Eltern.

1. Das neue Schuljahr beginnt **Freitag, 16. April, 8 Uhr.** Die Aufnahmeprüfung der für Sexta angemeldeten Schüler findet Mittwoch, 17. März, 3 Uhr, statt. Anmeldungen für die übrigen Klassen nimmt der Unterzeichnete oder sein Vertreter noch bis zum Beginn des neuen Schuljahres in der Anstalt (Sedanstraße) entgegen. Der Anmeldung müssen Geburtsurkunde, Taufschein, Impf- oder Wiederimpfschein beigefügt werden.

Nach ihrer Aufnahme erhalten die Schüler eine Schulordnung, von der die Eltern, bezw. Pfleger Kenntnis zu nehmen haben.

**Zur Beachtung:** Jedem Schüler wird Ostern 1915 ein Exemplar der „Allgemeinen Schulordnung der rheinischen höheren Lehranstalten für die männliche Jugend" eingehändigt. Wir bitten die Eltern unserer Schüler oder deren gesetzliche Stellvertreter, die dort gegebenen Weisungen, **die für uns unter allen Umständen verbindlich sind,** genau zu befolgen. Namentlich machen wir auf folgende Vorschriften aufmerksam:

Abmeldung (§ 2),
Schulbesuch (§ 4, 5, 6),
Überwachung des Verkehrs und des Lesestoffs (§ 10),
Schulzucht (§ 14—18).

2. Gesuche um **Schulgelderlaß** oder **-ermäßigung** sind in der ersten Woche des neuen Schuljahrs an den Direktor einzureichen. Formulare gibt der Schuldiener ab. „Hiesigen Einwohnern, die **mindestens 3 Kinder zu gleicher Zeit die höheren Schulen der Stadt** besuchen lassen, **kann** auf ihren Antrag vom Kuratorium Befreiung vom Schulgeld für eins dieser Kinder gewährt werden, wenn die Verhältnisse der Eltern es geeignet erscheinen lassen. Der Antrag ist auf dem vorgeschriebenen Formular an die Leitung der Anstalt, die dieses Kind besucht, zu richten und muß alljährlich erneuert werden. — Auf Vorschlag darf vom Kuratorium für jede Anstalt Erlaß oder Ermäßigung des Schulgeldes in bestimmten Grenzen an würdige und bedürftige einheimische Schüler gewährt werden. Die Bewerbung muß auf dem vorgeschriebenen Formulare an die Leitung der betreffenden Anstalt erfolgen. Ein Erlaß oder eine Ermäßigung des Schulgeldes darf in der Regel erst erfolgen, wenn das Kind **mindestens ein Jahr** der betreffenden Schule angehört hat. **Erlaß oder Ermäßigung gelten nur für das laufende Schuljahr.** Bei Unwürdigkeit, Unfleiß und Unfähigkeit der Kinder können sämtliche Vergünstigungen auch innerhalb des Schuljahres entzogen werden (Auszug aus der „Freistellenordnung").

3. **Privatunterricht** in Lehrgegenständen der Schule soll nur nach vorheriger Rücksprache mit der Leitung genommen werden. Ist ein Schüler durch dauernde Faulheit zurückgeblieben, so wird ihm im allgemeinen nicht gestattet, gegen Ende des Schuljahres, bloß zum Zwecke der Versetzung, noch Privatunterricht zu nehmen. Auch bei Privatunterricht in den nicht schulmäßigen Fächern (Musik, Malen, Tanzen usw.) empfiehlt sich vorherige Rücksprache, damit Überbürdung und Zerstreuung vermieden werden. Zur **Erteilung** von Privatunterricht haben die Schüler die Erlaubnis des Direktors nötig.

4. Der Unterricht im **Linearzeichnen** von O III an ist wahlfrei. Die Teilnahme ist besonders den Schülern zu empfehlen, die sich einem technischen Berufe widmen wollen. Die Anmeldung verpflichtet für ein halbes Jahr. — Die Schule ist gern bereit, von O II an auf Wunsch griechische Privatkurse einzurichten.

5. Der Ostern 1911 eingeführte 5-stündige **Vormittagsunterricht** hat sich aufs neue bewährt und wird vorläufig beibehalten werden Aber es ist sehr zu wünschen, daß die an den freien Nachmittagen stattfindenden Turnspiele fleißiger besucht werden als bisher. Da nunmehr die Nachmittage wesentlich entlastet werden, so bitte ich die Eltern,

ihre Söhne regelmäßig zu dem einmal wöchentlich stattfindenden Turnspiel, das zwar nicht verbindlich ist, uns aber aus gesundheitlichen und erzieherischen Gründen höchst wertvoll erscheint, zu schicken. Namentlich jetzt, wo durch den 5-stündigen Vormittagsunterricht der Geist auch der Kleinsten geraume Zeit in scharfe Zucht genommen wird, sollte von dieser Gelegenheit, ihn im frischen, fröhlichen Spiel wieder auszuspannen, stets Gebrauch gemacht werden. Auch zur Pflege der Kameradschaft und des Gefühls der Zusammengehörigkeit halten wir diese Spiele für eine sehr nützliche Einrichtung. Sie finden nur bei günstigem Wetter einmal wöchentlich unter Aufsicht eines Lehrers auf einem großen Spielplatz oder auf dem Schulhof statt.

6. Durch ministeriellen Erlaß vom 21. Oktober 1911 ist das **„Extemporale"** als regelmäßig alle 8 oder 14 Tage wiederkehrende Klassenarbeit abgeschafft worden. Statt dessen werden, namentlich in den Fremdsprachen, fast in jeder Stunde kürzere Übungsarbeiten in ein besonderes Heft eingetragen und entweder sofort oder an demselben Tage vom Schüler selbst verbessert, während wirkliche „Extemporalien" ohne vorherige Ansage und Vorbereitung nur alle 4 bis 6 Wochen angefertigt werden sollen. Die Eltern sind nunmehr noch weniger als früher in der Lage, die Entwicklung ihrer Söhne regelmäßig zu verfolgen, und wir bitten sie deshalb, sich häufiger als bisher, aber rechtzeitig, nicht erst nach Weihnachten, nach dem Stand ihrer Gesamtleistungen zu erkundigen.

7. Die Schüler sollen ihre Schulbücher nicht verkaufen, da sie die meisten in späteren Klassen noch nötig haben. Aus gesundheitlichen und ästhetischen Gründen sollen auch keine alten Bücher angekauft werden.

8. Die Eltern werden dringend gebeten, ihre Söhne den Besuch des **Theaters** — auch des kinematographischen — auf ein Maß beschränken zu lassen, das sich mit den Aufgaben der Schule und den Forderungen der Gesundheit verträgt. Können sie sie nicht selbst begleiten, so sollen die Schüler vor dem Besuch ihre Klassenleiter um Erlaubnis bitten. Auf gute, für Schüler geeignete Vorstellungen wird von dem Direktor und den Klassenleitern rechtzeitig aufmerksam gemacht. In jedem Winter werden im hiesigen Stadttheater passende Stücke in guten „Schülervorstellungen" zu niedrigen Preisen geboten.

9. Ebenso ernstlich bitten wir die Eltern, auf die **häusliche Lektüre** ihrer Söhne zu achten. Die Schüler sollen sich nicht vor den Schaufenstern solcher Buchhandlungen aufhalten, deren Bücher und Schriften sich schon äußerlich als zur Schmutz- und Schundliteratur gehörig kennzeichnen. Die Anstalt bietet in ihrer Schülerbibliothek ausreichende Gelegenheit zu guter Lektüre. Selbstverständlich ist jeder Lehrer gern bereit, den Eltern auf diesem, namentlich in der Großstadt sehr gefährdeten Gebiete, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Schüler außerhalb der Schulzeit zu beaufsichtigen und ihren Umgang zu prüfen, ist in erster Linie Pflicht des Elternhauses. Ohne besonderen Grund sollte ein Schüler, namentlich in jüngeren Jahren, im Sommer nicht nach 8 Uhr, im Winter nicht nach 7 Uhr auf der Straße anzutreffen sein.

10. Den Eltern evangelischer Schüler wird im Interesse ihrer Söhne der dringende Rat erteilt, sie beim Eintritt in die **Untertertia** dem **Katechumenen-**, beim Eintritt in die **Obertertia** dem **Konfirmanden-**Unterricht zuzuführen, da der Stundenplan der anderen Klassen auf diesen Unterricht keine Rücksicht nehmen kann.

11. Zum Schluß sei wiederholt darauf hingewiesen, daß uns vertrauensvolle persönliche Verbindung mit den Eltern dringend nötig erscheint und aufs höchste erwünscht ist. Der Direktor

ist zu diesem Zwecke an allen Schultagen von 11 bis 11¾ Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen; nur dort kann er die gewünschte Auskunft erteilen. Die Adressen der übrigen an der Anstalt unterrichtenden Lehrer sind (alphabetisch geordnet):

Zeichenlehrer Arensmeier,* Zeughausstr. 38,
Probekand. Dr. Bender, U. Lichtenpl. Str. 80,
Realgymnasiallehrer Boy, U. Lichtenpl. Str.63,
Oberlehrer Dr. Conen, Zietenstr. 21,
Professor Dr. Dütschke, Goebenstr. 11,
Oberlehrer Ede,* Seydlitzstr. 15,
Zeichenlehrer Exel, Kothenerschulstr. 6,
Wiss. Hilfslehrer Frangenberg, Höhnestr. 2,
Oberlehrer Dr. Frieshammer, Luisenstr. 3,
Oberlehrer Greeff,* Kronenbergerstr. 20,
Oberlehrer Dr. Haase,* Karolinenstr. 2,
Oberlehrer Hamacher, Seydlitzstr. 9,
Oberlehrer Kindler, Gr. Flurstr. 29,
Oberlehrer Koch, Oberwallstr. 36,
Realgymnasiallehrer Leiste,* Seydlitzstr. 11,
Professor Leithaeuser, Mozartstr. 13,
Professor Dr. Lobscheid, Sedanstr. 67,
Professor Maurer, Goebenstr. 17,
Kaplan Maybaum, Unterdörnerstr. 143,
Professor Dr. Riecke, Gewerbeschulstr. 25,
Wissensch. Hilfslehrer Stern, Sedanstr. 7,
Professor Tienes, Oberwallstr. 10,
Professor Vogt, Oberwallstr. 38,
Professor Winnacker, Frankenstr. 12.

**(Die mit * bezeichneten Herren befinden sich z. Z. im Felde).**

Auch diese Herren sind jederzeit bereit, Auskunft zu erteilen. Am besten geschieht dies nach vorhergehender Anmeldung in der Schule; nur dort kann namentlich der Klassenleiter erschöpfenden Bescheid geben. Aber natürlich ist es zwecklos, sich erst in den letzten Wochen vor Ostern Rat zu holen.

Ebenso sind wir selbstverständlich gern erbötig, den Eltern bei der immer schwieriger werdenden Frage der Berufswahl ratend und helfend zur Seite zu stehen. Eine Veröffentlichung über die Aussichten der einzelnen Berufe erscheint uns zwecklos. Immer werden bei der Entscheidung die Persönlichkeit des Schülers und äußere Verhältnisse eine große Rolle spielen, so daß hier nur vertrauensvolle Aussprache zum Ziele führt.

**Barmen,** im März 1915.

Der stellvertretende Direktor:
**Prof. Dr. Lobscheid.**

ist zu diesem Zwecke an alle … nem Amtszimmer zu sprechen; nur dort kann er die gewü… en der übrigen an der Anstalt unterrichtenden Lehrer sir…

Zeichenlehrer Arensmeier,* … dler, Gr. Flurstr. 29,
Probekand. Dr. Bender, U. … h, Oberwallstr. 36,
Realgymnasiallehrer Boy, … ehrer Leiste,* Seydlitzstr. 11,
Oberlehrer Dr. Conen, Zie… aeuser, Mozartstr. 13,
Professor Dr. Dütschke, … obscheid, Sedanstr. 67,
Oberlehrer Ede,* Seydlitz… er, Goebenstr. 17,
Zeichenlehrer Exel, Kothe… um, Unterdörnerstr. 143,
Wiss. Hilfslehrer Frangenb… Riecke, Gewerbeschulstr. 25,
Oberlehrer Dr. Frieshamm… fslehrer Stern, Sedanstr. 7,
Oberlehrer Greeff,* Krone… s, Oberwallstr. 10,
Oberlehrer Dr. Haase,* K… , Oberwallstr. 38,
Oberlehrer Hamacher, Sey… acker, Frankenstr. 12.
(Die mi… . im Felde).

Auch diese Herren … rteilen. Am besten geschieht dies nach vorhergehender … nur dort kann namentlich der Klassenleiter erschöpfende … t es zwecklos, sich erst in den letzten Wochen vor Oster…

Ebenso sind wir sel… ern bei der immer schwieriger werdenden Frage d e r B… ur Seite zu stehen. Eine Veröffentlichung über die Aus… uns zwecklos. Immer werden bei der Entscheidung die… ißere Verhältnisse eine große Rolle spielen, so daß hier… n Ziele führt.

**Barmen,** im März …

… rtretende Direktor:
**… f. Dr. Lobscheid.**

14.4.16

# Krieg und Kultur

## Rede zu Kaisers Geburtstag

gehalten am 26. Januar 1915 in der Aula des Realgymnasiums zu Barmen

von Dr. JOHANN FRIESHAMMER

Der Reinertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt

Druck von Oskar Born in Barmen

96a
7 (1915)

# Krieg und Kultur

## Rede zu Kaisers Geburtstag

gehalten am 26. Januar 1915 in der
Aula des Realgymnasiums zu Barmen
von Dr. JOHANN FRIESHAMMER

Der Reinertrag ist für
das Rote Kreuz bestimmt

Druck von Oskar Born in Barmen

Beil. z. Oster-Pr. 1915.

HT008624860

L. Pr. 6.

2. Ko

LANDES- UND STADT-BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

16.9.194

Hochansehnliche Versammlung!
Deutsche Brüder und Schwestern!
Liebe Schüler!

Kaisers Geburtstag! Anders feierten wir diesen unseren völkischen Feiertag sonst, anders heute! Es steht uns heute nicht der Sinn nach äußerem Gepränge, nach lauten Festlichkeiten. Wir sind nicht mehr die Menschen, die wir früher waren. Ein Weltensturm kam über uns daher gebraust, der Krieg kam über uns wie ein jüngstes Gericht, der Wächter kündete nicht mehr die Zeit, er kündete die Ewigkeit. Das alte Europa, noch immer das Herz der Welt, wankt in seinen Fugen. Wir erleben den größten Krieg, den die Erde je gesehn. Es ist ja kaum zu fassen, das Ungeheure, und ohnmächtig dünken uns unsere Gedanken und Worte vor den gewaltigen Tatsachen, die heute das Schicksal von Millionen bestimmen. Darum können wir auch Kaisers Geburtstag nicht in herkömmlicher Weise feiern. Aber ein Festtag im höchsten Sinne soll er uns dennoch sein, ein hoher Feiertag, ein Tag der inneren Sammlung, an dem wir die großen Taten Gottes an unserm Volke preisen, unserer tapferen Truppen und ihrer großen Heerführer gedenken und unserm Kaiser aufs neue geloben wollen, mit ihm durchzuhalten mit ganzer Kraft, mit ganzer Geduld, mit unserm ganzen Gut und Blut.

Ein Tag der inneren Sammlung soll uns dieser Kriegsgeburtstag sein. Darum möchte ich in dieser Feierstunde Ihre Aufmerksamkeit auch nicht in erster Linie auf den äußeren Verlauf des Krieges richten. Unsere Waffentaten zu Wasser und zu Lande liegen klar vor aller Augen; denn kein Gold der Welt kann die einfache Tatsache hinweglügen, daß wir ein ganzes feindliches Land besetzt halten, daß wir ganz Frankreich auf seinem eigenen

Grund und Boden belagern, daß wir im Osten nach herrlichen Siegen im Begriff sind, die russische Hauptmacht zu zertrümmern, daß unsere Flotte England empfindliche Schläge beigebracht hat und trotzdem in seinen Hauptstreitkräften noch so gut wie unberührt dasteht. Und das alles gegen einen an Zahl weit überlegenen Feind, gegen eine Welt der Lüge, der Mißgunst und des Hasses.

Aber nicht hiervon wollten wir sprechen. Wir wollen in dieser Stunde unseren Blick richten auf nicht minder gewaltige Tatsachen auf geistig-sittlichem Gebiet, auf Tatsachen des inneren Lebens. Ich möchte zu Ihnen sprechen von den Einwirkungen des Krieges auf unser Volksleben und auf die Volksseele, d. h. wir wollen ins Auge fassen das Verhältnis von

## Krieg und Kultur.

Da ist zunächst ganz einfach zu sagen: der Krieg ist die Verneinung aller Kultur, der Krieg ist der große Kulturzerstörer. Denn was verstehen wir unter Kultur? Wir bezeichnen damit die Bemühungen der Menschheit um ihre Lebenserhaltung und Lebenserhöhung. Kultur ist die Zusammenfassung derjenigen Arbeit, die der Mensch in der Beherrschung der Welt bisher geleistet hat. Die Bewältigung der äußeren Dinge zum Zwecke seiner Lebensinteressen übt eine starke Rückwirkung auf den Menschen selbst aus. Sie steigert seine Fähigkeiten, bildet seine Anlagen aus. So unterscheiden wir eine äußere und eine innere Kultur. Die Kultur vollendet sich in der bewußten Arbeit des Menschen an sich, in der Veredelung und Höherbildung der Menschheit. So hat die Kultur zur Voraussetzung das „Füreinander" der Menschen und der Völker, der Krieg aber geht aus von dem instinktiven „Widereinander", nach dem die Völker und leider auch so viele Menschen ihr Leben regeln. Der Krieg ist die rücksichtslose Durchsetzung des eigenen Interesses durch geeignete Maßnahmen. Der Krieg zielt auf die Vernichtung des Gegners, zum mindesten darauf, ihn unschädlich zu machen, und dazu ist ihm jedes Mittel recht. Das Menschenleben wird ein Nichts. Zwar ist man mit Erfolg bemüht gewesen, durch internationale Abmachungen die Schrecken des Krieges zu mildern, aber das wissen wir schon seit den Augusttagen: der Krieg ist furchtbarer denn je! Wer vermag sein Grauen zu schildern? Der Schnitter Tod hält reiche Ernte, gerade die Tüchtigsten und für die Kultur

wertvollsten Männer rafft er dahin; denn es ist ja nicht so, daß der Krieg eine Auslese trifft, daß der Feige zu Grunde geht und der Tapfere, der Tüchtige, übrig bleibt! Es ist im allgemeinen eher umgekehrt. Unbarmherzig greift der Krieg hinein in das stille Glück der Familie, nimmt den Kindern den liebenden Vater, der Gattin den Mann, der Mutter den Sohn und fragt nicht nach den Tränen der Weinenden. Er vernichtet das Lebensglück von Millionen, und jeder einzelne stand doch vor seiner besonderen Lebensaufgabe, für viele sollte nach langen Lehr- und Wanderjahren das Leben erst beginnen. Und nun?

„Da liegen sie stumm in langen Reih'n . . . . .
Sie gaben ihr alles, ihr Leben, ihr Blut,
Und gaben es hin mit heiligem Mut — für uns!"

Auch unsere Schule hat schon schwere Opfer bringen müssen. Zwei ihrer Lehrer, wackere Männer, ruhen nun schon lange in französischer Erde, viel zu früh für die Ihrigen, viel zu früh für uns. Mehrere Schüler, die noch vor Jahresfrist hier froh mit uns versammelt waren, liegen an ihren Wunden darnieder, einer ist gefallen, ein anderer schon lange vermißt. Auch ihrer gedenken wir heute mit Wehmut — aber auch mit Stolz.

Wohl ist der deutsche Boden fast ganz von den Schrecken des Krieges verschont geblieben, aber was in Ostpreußen geschehen ist, genügt gerade, um uns eine Vorstellung von der zerstörenden Gewalt des Krieges zu geben. Ganze Städte und Dörfer sind einfach nicht mehr vorhanden, es sind Trümmerhaufen, in denen kein menschliches Wesen mehr zu sehen ist. Die Einwohner fort, zerstreut, irgendwo. Kirchen und andere Kunstbauten, Schlösser und Landsitze sind zu Schutthaufen geworden. Der Krieg verlangt es.

Handel und Wandel sind gelähmt, zum Teil ganz unterbunden. Der Handelsteil der Zeitungen bringt täglich Nachrichten von neuen Zusammenbrüchen. Zahlreiche Fabriken stehen ganz still. Die weitere Folge ist Arbeitslosigkeit und wachsende Not. Mit unheimlicher Geschwindigkeit werden die im Frieden angesammelten Güter aufgezehrt. Ein schärferer Gegensatz als Krieg und Kultur läßt sich kaum denken.

Die mannigfachen Handelsbeziehungen und persönlichen Verbindungen zwischen einzelnen Angehörigen der kriegführenden Staaten sind zerrissen, und lange Jahre werden vergehen, bis das Verlorene wieder eingeholt ist. Vor allem sind zwischen den kriegführenden Staaten auf Jahrzehnte hinaus neue Schranken errichtet.

Vergebens sind alle Bemühungen gewesen, zunächst eine Verständigung zwischen den einzelnen Berufsklassen der Völker herbeizuführen; es muß von neuem wieder angefangen werden. Von dem hohen Ziele einer allmählichen Verständigung zwischen den führenden Kulturvölkern sind wir auf Jahre hinaus zurückgeschleudert worden. So bringt der Krieg die Gefahr einer Rückwärtsbewegung aller Kultur; denn auf dieser Ergänzung, auf diesem Austausch, auf dieser Gemeinschaft des Lebens und der Arbeit der Völker beruht der Fortschritt der Menschheit.

Aber ich komme auf das zurück, was ich anfangs sagte: was wollen alle diese Schädigungen besagen bei dem unendlichen Leid und der tiefen Trauer, die über Tausende von Familien gekommen ist! Herzzerbrechend und herzerschütternd ist es, wenn man dem im einzelnen nachgeht. In der Bibel steht: „Es muß ja Ärgernis kommen, aber wehe dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt!“ Auf den Krieg angewandt: der Krieg war wohl allmählich eine Notwendigkeit geworden, aber wehe denen, die ihn heraufbeschworen haben, die Grey, Asquith, Poincaré, Delcassé, Iswolski, der Zar, Nicolai. Möge es ihnen immerdar in den Ohren klingen: das Jammern der Verwundeten, das Wimmern der Verstümmelten, das Röcheln der Sterbenden, das Weinen der Kinder, das Schluchzen der Frauen! Möge dieser ganze Jammer sie verfolgen bis in ihre Todesstunde! Und wenn sie denn nun einmal kein Herz und kein Gewissen mehr haben, dann möge sie der Erfolg, unser endlicher Sieg, zerschmettern! Das gebe Gott, der Allmächtige!

So haben wir den Krieg kennen gelernt als den gewaltigen Kulturzerstörer. Und doch! Haben wir ihn nicht alle willkommen geheißen, als wir seine Notwendigkeit erkannten? Der Krieg kam über uns wie eine Erlösung. Denn zumal nach der Kriegserklärung Englands erkannten wir, in welcher äußersten Gefahr wir gewesen waren. Mitten im Frieden wollte man uns langsam einschnüren und erdrosseln. Unsere Freiheit und Selbständigkeit war in größerer Gefahr als in den großen Freiheitskriegen vor 100 Jahren. Damals handelte es sich um die Zwingherrschaft eines einzelnen, die von vornherein zur Vergänglichkeit verurteilt war. Aber heute ist's ein wirklicher Völkerkrieg. Heute will man uns Deutschen Luft und Licht zum Leben nehmen. Nur soweit sollen wir unsere Kräfte gebrauchen dürfen, als wir andere Völker dabei nicht stören. Unsere Nachbarn wollen die Grenzen bestimmen,

wieweit wir uns noch an den Kulturaufgaben der Menschheit beteiligen dürfen. So stand und steht unser Dasein, unsere Zukunft, unser Beruf auf dem Spiel. Der Krieg konnte uns gar nicht „bedrücken", weil er uns von einem ungeheuren Drucke frei machte. Gewaltige geistig-sittliche und nationale Kräfte wurden jetzt mit einem Male frei, wie wenn ein mächtiges Staubecken sich nun endlich ergießen kann. Nun endlich atmeten wir auf. In den Läden unserer Stadt war vor einiger Zeit ein Bild zu sehen. Es stellt einen kräftigen Mann dar, dem ein Ring um die Brust gelegt ist; der Ring aber ist gesprengt, hoch atmet die Brust auf. Das war die treffende sinnbildliche Darstellung unserer Lage; einige Jahre später — und wir hätten den Ring vielleicht nicht mehr sprengen können.

Und nun erwies sich der Krieg als das, was er seit Menschengedenken immer gewesen ist, als der große Offenbarer der Kultur. Von jeher hat der Krieg an den Tag gebracht, welche Höhe der Kultur ein Volk erreicht hat. Er zeigt, wie weit wahre Menschlichkeit über Unmenschlichkeit gesiegt hat; er zeigt, ob Religion und Sittlichkeit und die herrschenden Lebensordnungen uns wirklich innerer Besitz geworden sind, oder ob das alles bloss äußeres Getue war; er zeigt, ob wir den Krieg wirklich rein sachlich führen können — ohne persönlichen Haß gegen den einzelnen; er zeigt schließlich, ob wahrhafter Mut und gläubige Zuversicht in uns walten, ob wir wirklich innerlich überlegen sind über alles, was da kommen mag — oder ob wir bald den Kopf verlieren und uns nicht losmachen können von den alten Verhältnissen und Gewohnheiten, Gütern und Genüssen. Für alles dies ist der Krieg die große Prüfung. — Nun, gottlob, wir haben diese Feuerprobe auf unsere Kultur bestanden. Schon nach den ersten herrlichen Augusttagen konnte die Antwort nicht mehr zweifelhaft sein. Eine sittliche Erhöhung von uns allen durch uns alle geschah. Die Wirklichkeit aller hohen Dinge wurde uns offenbar. Wir erlebten eine Begeisterung, eine Geschlossenheit, eine Opferbereitschaft, wie sie sich in diesem Grade wohl niemand vorgestellt hatte. So Herrliches wurde uns in diesen Tagen aus allen Teilen unseres Vaterlandes berichtet, daß viele das deutsche Volk kniefällig um Verzeihung gebeten haben, weil sie ihm eine solche Erhebung und Erhöhung nicht mehr zugetraut hatten. Denn allerdings: darüber waren sich alle Einsichtigen längst klar, daß unsere Kultur sich in größter Gefahr befand, von einer Inhaltskultur, wie wir

sie immer gepflegt haben, herabzusinken zu einer bloßen Oberflächenkultur. Unsere alten völkischen Untugenden hatten sich in bedenklichem Umfange wieder breit gemacht: häßliches Parteiwesen, Kleinlichkeit, Eigenbrödelei, Fremdländerei. Und neue Fehler hatten wir hinzuerworben: Pietätlosigkeit, Erwerbsgier, Genußsucht. Der Krieg aber zeigte, daß dies alles doch noch nicht die Tiefen unseres Wesens ergriffen hatte. Im Gegenteil, Größeres geschah! Der Krieg stieß dies alles als Fremdkörper ab, und neue, hohe Werte gewannen wir dafür wieder.

Drei große Worte gelten seit der französischen Revolution als Ziele alles politischen und sozialen Lebens, wenn auch nicht mehr in ihrem anfänglichen rein äußerlichen Sinne, sondern in vertiefter, geläuterter Auffassung: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Adolf von Harnack hat darauf hingewiesen, daß wir mit diesem Kriege eben diese drei Ideale in ihrem tiefsten Sinne gewonnen haben.

Zunächst Freiheit: Freiheit von unerträglicher äußerer Bedrohung; Freiheit wollen wir erkämpfen für unsere Weltgeltung als 70-Millionenvolk, Freiheit für unseren Handel und für unsere Industrie, Freiheit, unser Schicksal selbst zu bestimmen. Frei wollen wir werden von fremder Art und Sitte. Allerorten zeigte sich ein Gefühl dafür, daß wir uns so oft freiwillig zu Knechten des Auslandes gemacht hatten: der Kampf gegen das fremde Wesen, gegen die fremde Mode, der Kampf gegen die Fremdwörter begann. Und was der wackere deutsche Sprachverein in Jahren nicht vermochte, das hat der Krieg in wenigen Wochen zu Wege gebracht. Wir sprechen aber auch von innerer Freiheit. Das ist die Einheit von Wollen und Sollen. Wahre Freiheit ist da, wo man ungehindert und mit Freuden das tun kann, was man als höchste Pflicht erkannt hat. Die freudige Aufnahme der höchsten Pflicht in den Willen ist Freiheit. Auch das erlebten wir: unsere Landwehrmänner brauchten nicht mit der Knute zu den Fahnen getrieben zu werden. Sie mußten kommen, aber sie wollten es auch. Und unsere jungen Leute brauchten nicht, wie in England, mit großen Versprechungen und Anpreisungen angelockt zu werden. 2 Millionen junger Streiter waren ungerufen sofort da. Denn alle fühlten es, es geht ums Ganze, ums Höchste, ums Letzte, und eben da wird der Freiheitswille am stärksten.

Zweitens Gleichheit: Mit dem Kriege wurden wir im höchsten Sinne eine einzige große Schicksalsgemeinschaft, Brüder im Leben und im Tod. Alle Unterschiede der Bildung, der Welt-

anschauung, der sozialen Stellung schwanden — nur der Mensch gilt. Im Felde und daheim. Alle müssen ja Opfer bringen, und es ist keine Familie und keine Gemeinschaft, die nicht schon Opfer gebracht hat. So wurde eine Blutsverwandtschaft im tiefsten Sinne begründet; der Krieg, der große Gleichmacher, schweißte unser Volk zusammen.

„Der gleiche Rock, das gleiche Recht,
Und Rottennachbarn Herr und Knecht,
Derselbe Lohn, dasselbe Brot,
Dasselbe Bett in Schlaf und Tod —
Einer wie der andere!"

Schließlich Brüderlichkeit: Das große „Für uns" des Christentums ist uns wieder aufgegangen. „Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen." Brüderlichkeit bedeutet das große Füreinander. Der einzelne stirbt für uns alle, darum sollen nun auch alle für den einen sein, und wenn nicht mehr für ihn persönlich, dann für die Seinen. So begann bald das große brüderliche Geben. Großes ist da geleistet worden, Größeres wird und muß noch geschehen.

Diese drei herrlichen Güter: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit konnten nun nicht von Ungefähr da sein. Die inneren Voraussetzungen für das Erwachen dieser Ideale waren vorhanden, aber der Krieg gab uns die Kraft und den Sporn, sie zu verwirklichen.

Und noch in einem anderen zeigte sich, was jahrelange Kulturarbeit vollbracht hatte. Das, was ich meine, liegt beschlossen in dem Zauberwort „Organisation". Sie werden mir dieses Fremdwort ausnahmsweise gestatten; denn erst deutscher Geist hat das Wort mit dem tiefsten Sinn erfüllt. Unter Organisation verstehen wir die riesenhaft einheitlich geregelte Arbeit. Und darin kommt uns kein Volk der Erde gleich. Sollen wir sprechen von dem wundervollen Aufmarsch unserer Heere, von den ungeheuren Leistungen unserer Eisenbahnen und wackeren Eisenbahner? Von unserm musterhaften Sanitätswesen, von unserer Kriegsfürsorge, von den großartigen Leistungen unserer Kriegsindustrie? Allein der große Aufmarsch Anfang August war ein erhebendes Schauspiel, ein Kunstwerk, ein Meisterstück. Über 50 Etappenstraßen führen nach Frankreich hinein. Sven Hedin erzählt uns voll Bewunderung davon. Nicht minder gewaltig ist die Regelung und Ordnung aller Dinge daheim. Wie war und wie

ist diese wundervolle Ordnung möglich? Es ist letztlich unsere sittliche Kraft, die uns dazu in den Stand setzt. Der Deutsche stellt bewußt das Ganze voran, er ordnet sich bewußt unter. Er weiß genau, daß es auf jeden einzelnen ankommt, damit das Ganze gedeihe, und es ist ihm ein Herzensbedürfnis, die Macht, der er gehorcht, auch zu lieben. Dumpfe und träge Massen lassen sich nicht in dieser Weise organisieren. Bei uns ist die Organisation durchgeistigt. Auch dieses Stück unserer geistig-sittlichen Kultur hat erst der Krieg recht offenbar gemacht.

Und was lehrte uns der Krieg über die Kultur unserer Feinde? Ich brauche nur das Wort „belgische Greuel" auszusprechen, und die Bestie im Menschen steht vor uns. Wie war derartiges bei einem christlichen Volke möglich? Wahrlich, ein schmählicher Zusammenbruch aller inneren Kultur wurde hier offenbar.

Ich erinnere ferner an die Verlogenheit der französischen Presse und der französischen Politiker, die seit Jahren in der gemeinsten Weise gegen uns gehetzt haben. Wahrlich, diese Lügensaat ist furchtbar aufgegangen, und bitter wird und muß Frankreich für diese selbstgewollte Verblendung büßen, die ja ein sicheres Zeichen von Unkultur ist.

Und England: Seine Dum-Dum-Geschosse, seine Stellung zum Seebeuterecht, seine beständigen Übergriffe gegen die Rechte der neutralen Staaten, sein Verrat an der weißen Rasse — dieses und vieles andere beweist ja nur das eine, daß England noch auf dem Boden des Faustrechts steht; und Faustrecht will es für sich allein! Daß ein Staat, der Kolonien gründet, damit in erster Linie Kulturpflichten übernimmt, dieser Gedanke kommt England kaum. Mit Recht weist Stewart Houston Chamberlain darauf hin, daß man in Englands ungeheurem Kolonialreich nicht einen einzigen Funken geistigen Lebens wird aufweisen können. Was sehen wir da? „Viehhalter, Sklavenhalter, Warenaufstapler, Bergwerksausbeuter und überall die Herrschaft jener unbedingten Willkür und Brutalität, die überall auftritt, wo nicht Kultur des Geistes sie dauernd abwehrt." Englands volkstümlichster Dichter, Rudyard Kipling, hat denn auch die Brutalität als höchste Kraft und höchsten Ruhm Englands verherrlicht. Dem entspricht ja die englische Nützlichkeits-Philosophie, wie sie seit Bentham in England volkstümlich geworden ist. So sieht die englische Kultur aus, wie wir sie durch den Krieg erst recht kennen gelernt haben.

Welcher Art die „Kultur" ist, die wir von den Slaven zu erwarten hätten, darüber brauche ich kein Wort zu verlieren. Die Kosaken haben in Ostpreußen schlimmer als wilde Tiere gehaust. Von den trostlosen Zuständen in Russisch-Polen können uns unsere Soldaten erschreckende Dinge erzählen. Wir glauben gern, daß in russischen Kerkern für den deutschen Sieg gebetet wird. Von russischer „Kultur" zu reden, ist viel zu viel Ehre. Es ist eine Halbkultur, untermischt mit Barbarei.

Dabei behaupten diese unsere Widersacher — neulich konnte man das sogar auch in russischen Zeitungen lesen — daß sie den Krieg gegen uns im Namen der „Kultur" und der „Zivilisation" führen. Kultur und Freiheit ist das dritte Wort in ihrem Munde. Nun, man spricht am meisten von den Dingen, die man nicht besitzt oder nicht in dem Grade besitzt, wie man wohl möchte. Das Reden von der Kultur wollen wir ihnen gern überlassen, wir haben sie und sind stolz darauf, daß unsere Kultur diese Zeit der großen Prüfung so herrlich bestanden hat. Nun aber gilt es, alle Kraft daran zu setzen, jene großen Güter weiter zu pflegen und auszubauen, die uns der Krieg offenbart und neu gebracht hat. Das bringt mich auf das Dritte, von dem ich noch kurz zu Ihnen sprechen möchte: der Krieg als Bringer der Kultur.

Im Kriege ist das letzte nicht der Krieg, sondern er weist über sich hinaus auf einen glücklicheren Frieden. Auch dieses ungeheure Völkerringen wird, so hoffen wir, nicht in Sinnlosigkeit ersticken. „Der Krieg auch hat seine Ehre, der Beweger des Menschengeschicks." Der Krieg ist die Pflugschar Gottes, der Acker wird bereitet für eine neue Zeit. Noch immer hat der Krieg morsche Kulturen zerbrochen und der gesunden die Bahn frei gemacht. Das lehrt uns die Geschichte. Wir haben ja ein Beispiel aus neuester Zeit: was wären wir ohne 1870! Der Mangel an politischer Geltung hemmte die volle Entfaltung unserer wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte. Daher der gewaltige Aufschwung in den letzten 43 Friedensjahren.

Nach 1806/7 sagte Friedrich Wilhelm III., durch geistige Kräfte müsse wiedergewonnen werden, was der Staat an physischen Kräften verloren habe. Heute gilt es: durch geistige Kräfte das zu beglaubigen und zu bestätigen, was wir durch unsere sittliche Kraft gewonnen haben. Denn das Vaterland ist nie ein ruhender Besitz, es ist ein Ideal! Heilige Liebe zu diesem unserm höchsten

Gut hat uns erfaßt, heilige Liebe und ganze Hingebung fordert von uns das neue Deutschland, dem wir entgegengehen. Der Krieg von 1870 hat uns die nationale Einheit gebracht; der große Krieg, in dem wir stehen, muß uns die innere, persönliche, soziale Einheit bringen. Denn wir haben sie noch nicht!

Wo war in den letzten Jahren das Gefühl der Zusammengehörigkeit? Welch klägliches Bild boten uns oft die Volksvertretungen! Jede Gruppe verfolgte ihre Sonderinteressen, aus dem Parteikampf wurde ein Klassenkampf, wie er von der äußersten Linken zum Grundsatz erhoben war. Dazu herrschte nach wie vor der böseste Kastengeist in den oberen und auch in den unteren Ständen. Und wie war es mit der Duldsamkeit besonders in konfessioneller Hinsicht, wie war es mit der Verträglichkeit und der Anerkennung fremder Eigenart? Viel Häßliches, viel Schlechtes, viel Schmutz war in unser öffentliches Leben gekommen! Nun, gottlob, vieles hat der Krieg schon hinweggefegt, aber vieles muß noch mit fester Hand weiter bekämpft werden; denn neue große Kulturaufgaben warten unser im neuen Reich! Das Verhältnis von Staat und Arbeiterschaft wird neu geregelt werden, und das Verhältnis von Königtum und Volksfreiheit bedarf noch einer vollkommeneren Lösung. Der kommende wirtschaftliche Aufschwung wird uns vor neue ungeahnte Aufgaben stellen. Wir dürfen nicht in die Fehler zurückfallen, die nach den deutschen Erhebungen von 1813, 1848 und 1870 gemacht worden sind! Nach 1813 kam eine böse Zeit der Reaktion, die uns noch heute fast unverständlich erscheint; das Volk wurde um seine Hoffnungen betrogen. Die Erhebung von 1848 war innerlich zu wenig geklärt, um dauernd sein zu können. Mit Beschämung denken wir heute zurück an die Zeit nach 1870, an den Rausch der Gründerzeit, an soviel Kurzsichtigkeit und Geschichtslosigkeit und an jene Verkümmerung jedes ästhetischen Empfindens, die es mit sich brachte, daß der stille Reiz unserer alten Städte, Gärten und Hausgeräte dem billigen Putze einer Massenindustrie und dem Massengeschmacke zum Opfer fielen. Wir haben diese Fehler noch bis heute nicht überwunden, aber wir haben sie erkannt und können sie jetzt geschichtlich verstehen. Der politische und wirtschaftliche Aufschwung, die Entwickelung von der Vielstaaterei zum Großstaat, die Entwickelung vom Agrarstaat zum Industriestaat, vom Handbetriebe zum Großbetriebe, erfolgte so schnell, daß notwendigerweise vieles von dem guten Erbteil unserer Väter verloren gehen mußte.

Von der unsichtbaren Welt waren wir plötzlich auf die sichtbare Welt geworfen. Aus dem Volk der Dichter und Denker wurde ein Volk der Techniker und Kaufleute. Es war klar, daß die Art, die Dinge nur von außen zu sehen, zu einem Materialismus führen mußte, der mit dem wachsenden Wohlstand noch weiter um sich griff. Nun, die Gefahr war längst erkannt, eine sehr kräftige Gegenbewegung hatte schon vor dem Kriege eingesetzt; ich erinnere an das religiöse Suchen unserer Zeit, an das wachsende Interesse für die philosophischen Wissenschaften, an Dürerbund und deutschen Werkbund. Und der Krieg zeigte uns vollends, daß die alte innerliche deutsche Art noch ungeschwächt vorhanden war.

Damit ist die Aufgabe der Zukunft klar vorgezeichnet: wir müssen Meister bleiben in der Meisterung der sichtbaren Welt, wir müssen wieder die Führer werden in der Welt des Unsichtbaren, in der Welt der Ideen und der Ideale, zunächst uns selbst zum Heile und dann zum Heile aller Völker.

Ein junger Grieche, der in Jena studierte, sagte vor einigen Jahren: „Wissen Sie, warum trotz aller Fortschritte in Industrie und Technik soviel Unbefriedigtheit in der ganzen modernen Welt ist? Weil Deutschland nicht mehr vorangeht. Worin vorangeht? In dem, was man ehedem den deutschen Idealismus genannt hat.“ „Deutschland ist der Völker heilig Herz“ hat Hölderlin gesagt. Alle Völker wissen, was unsere Dichter und Denker, was insbesondere unsere großen Musiker der Menschheit gebracht haben. Auch unsere Feinde wissen sehr wohl, daß wir ein hochstehendes Kulturvolk sind, wenn sie uns auch jetzt in ihrem ohnmächtigen Hasse „Barbaren“ schelten. Wir würden übrigens auch in ihren Augen gleich wieder ein Kulturvolk sein, wenn wir ihnen nur den Gefallen tun wollten, uns besiegen zu lassen, wenn wir unsere 42 cm-Mörser vernichteten, unsere Flotte versenkten und uns gewissermaßen nach Weimar zurückzögen. Wir aber wollen eine Höherführung unserer selbst und der Menschheit mit und trotz unserer Technik und Waffenrüstung. Man wird es lernen müssen. Man wird sich daran gewöhnen müssen. Wir können warten. Einsamkeit ist das Los der Auserwählten, wir werden es zu tragen wissen! „Jedes Volk“ ruft Schiller aus, „hat seinen Tag in der Geschichte, aber der Tag des Deutschen ist die Ernte der ganzen Zeit.“ Dieser Tag wird einmal kommen, und dann möge Geibels prophetisches Wort in Erfüllung gehen, daß am deutschen Wesen einmal noch die Welt genesen soll!

Draußen in den Schützengräben, in Wetter und Sturmgebraus liegt Deutschlands Blüte, liegt Deutschlands „heiliger Frühling“ und kämpft und blutet für uns. Tausende deckt schon der Rasen, Tausende werden noch ihr Leben lassen müssen. Sollen sie umsonst gestorben sein? Wir sind es unseren Toten schuldig, daß der Krieg uns nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich vorwärts bringt, dem neuen herrlicheren Deutschland entgegen. Und wenn dereinst unsere Krieger siegreich heimkehren, sollen sie da noch alles auf dem alten Flecke finden? Sollen sie von uns sagen: sie haben nichts vergessen und nichts hinzugelernt? Nein, wir sind es ihnen schuldig, daß wir die neue Zeit schon jetzt bei uns vorbereiten. Sie sollen sehen, daß auch wir nicht müßig gewesen, daß auch an uns die große Zeit nicht spurlos vorüber gegangen ist.

Wohlan denn! Ans Werk! Auch Ihr, liebe Schüler, seid berufen, an diesem neuen Deutschland bauen zu helfen, denn Ihr seid die Zukunft, Ihr seid die neue Zeit! Jeder von Euch fange bei sich selbst an! Es handelt sich hier nicht um ein bißchen mehr Lateinisch oder Französisch, es handelt sich darum, ob Ihr tüchtige Männer und rechte Deutsche werden wollt! Ihr wißt selbst gut, w o Ihr Hand anzulegen habt: Euer Gewissen sagt es Euch, ob es an der rechten Selbstzucht fehlt oder am rechten Pflichtbewußtsein oder an der Wahrhaftigkeit. Die neue Zeit fordert ganze Männer! Schaffet mit uns den deutschen Tag!

Und wer soll unser F ü h r e r sein in dieser neuen Zeit? Niemand anders als unser Kaiser selbst! Mit wunderbarer Treffsicherheit hat er noch in allen entscheidenden Lagen das rechte Wort und die rechte Tat gefunden. Noch immer hat er die Forderung des Augenblicks klar erkannt. Oft genug ist er mit seinen Ideen seiner Zeit weit vorangeeilt. Ich erinnere an die Erwerbung Helgolands, an den Bau der deutschen Flotte, an die große Schulreform. Im Jahre 1905 sagte der Kaiser in Bremen: „Wir sind das Salz der Erde, aber wir müssen dessen auch würdig sein.“ Das Wort paßt ganz besonders in die heutige Zeit, wo Deutschlands Weltberuf sich vorbereitet. Die neue Zeit hat der Kaiser selbst eingeleitet mit den Worten: „Ich kenne keine Parteien mehr, kenne nur noch Deutsche“. Der Kaiser weiß wie wir, daß Parteien notwendig sind und daß sie wiederkehren werden, aber das ist sein Wunsch und unser Wunsch: es dürfen nur noch treudeutsch empfindende Parteien sein.

Es ist immer der Wunsch unseres Kaisers gewesen, dereinst ein Friedenskaiser genannt zu werden. Das Schicksal hat es anders bestimmt. Aber in einem anderen Sinne möge sein Wunsch doch in Erfüllung gehen! Möge er unsere Feinde derartig aufs Haupt schlagen, daß sie auf Jahrzehnte ihre Machtgelüste begraben müssen! Und möge dann nach diesem furchtbarsten aller Kriege der Kaiser selbst den Grund legen zu einem dauernden europäischen Frieden! Dann mag es in einem höheren Sinne doch noch wahr werden: er war der rechte Friedenskaiser!

In diesem Augenblick weilt unser Kaiser bei seinen Truppen im Felde. Er selbst hat festliche Veranstaltungen an diesem Tage nicht gewünscht. Er hat uns aber gesagt, worum wir an seinem Geburtstage bitten und beten sollen: „Weiterer Sieg über unsere Feinde und nach einem ehrenvollen Frieden eine glückliche Zukunft unseres teuren Vaterlandes!“

Das soll denn auch unser aller herzlicher Wunsch und inniges Gebet sein!

„So ein Kaiser ist schon ein halber Sieg“ hieß es zu Anfang des Krieges. Möge nach solchen Opfern, heilig-großen, der Tag nicht mehr fern sein, wo wir mit ihm den vollen und ganzen Sieg errungen haben und einen Frieden, der solcher Opfer würdig ist!

Alle unsere Wünsche aber für unsern geliebten Kaiser, für unser tapferes Heer und für unser teures Vaterland fassen wir zusammen in dem Ruf:

Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser, lebe hoch!

TIFFEN Gray Scale
© The Tiffen Company, 2007
R G B W G K C Y M
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19